www.kommune2I.de

Kommune

E-Government, Internet und Informationstechnik



Building Information Modeling

Digitales Planen und Bauen



E-Government

Aachen/Köln:
 Digitalisierung an strategischen
 Zielen ausgerichtet

Titel

Bauplanung:
 Freie und Hansestadt Hamburg
 bündelt BIM-Kompetenzen

Informationstechnik

Digitale Identität:
 Basis der OZG-Umsetzung ist die Online-Identifikation

Praxis

• Ulm:

Fachbeirat begleitet die Entwicklung zur Smart City



Spezial

Zukunftskongress-digital:
 Online-Impulse f
 ür die
 Digitalisierung der Verwaltung



Und was sehen Sie? Kommunen, Bürger und Unternehmen, die Online-Dienste der eGovSuite nutzen, entdecken ein ganz neues Zeitgefühl.

z.B. AKDB eGovSuite und Bürgerservice-Portal

Bei Behördengängen Urlaub nehmen, Schlange stehen oder hektisch auf die Tube drücken? Nie mehr! Aufs Amt kann man auch ganz entschleunigt zu jeder Tages- und Nachtzeit. Mit der AKDB eGovSuite und ihren über 100 OZG-konformen Online-Diensten. Das sorgt für entspannte Bürger und zufriedene Unternehmer. Und entlastet neben Ihren Verwaltungs-Mitarbeitern auch noch das Klima.

Möglichkeiten überall



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser.

der Branchenverband Bitkom sieht in der Corona-Pandemie einen "Digital Turning Point" - auch für die öffentliche Verwaltung. Es habe sich gezeigt, dass Ämter und Behörden in technischer Hinsicht nicht auf die Krise vorbereitet waren. Durch fehlende, veraltete oder ungenügende IT-Ausstattung seien Behörden nur eingeschränkt und teilweise gar nicht arbeitsfähig gewesen.

Es gibt auch andere Fälle. Der SAP-Manager Julian Preto hat die Erfahrung gemacht, dass viele Kommunen und Behörden in kurzer Zeit einen erfolgreichen Krisenbetrieb etabliert haben - dank Pragmatismus und persönlichem Engagement der Mitarbeitenden. Preto, Leiter des Bereichs Kundenberatung für den Public Sector, sagt im Kommune21-Interview (Seite 14) allerdings auch: "Man kann klar den Aufholbedarf beobachten, der im Vergleich zu Wirtschaftsunternehmen besteht." Ein Vorschlag von Bitkom soll die Lücke schließen. Der Digitalverband fordert ein Konjunkturprogramm in Höhe von 15 Milliarden Euro. Damit soll unter anderem die Digitalisierung des öffentlichen Sektors neuen Schub erhalten.

Impulse dafür will auch der Zukunftskongress Staat & Verwaltung geben. Er findet Mitte Juni als Online-Event statt. Das Programm wird per Live-Webcasts aus dem Berliner Congress Center übertragen. Über das neue Konzept sprachen wir mit Oliver Lorenz (Seite 38). Der Chef des Veranstalters Wegweiser hofft ebenfalls, dass die Corona-Krise ein Wendepunkt ist und die Verwaltungsdigitalisierung nun schneller als bisher umgesetzt wird.

lesander (leal)

Ihr

Alexander Schaeff



codia – Ihr Spezialist für die digitale Verwaltung.

codia Software GmbH Tel. 05931 93980 | www.codia.de

Inhalt

Ausgabe 6/2020 – Juni

E-Government	Informationstechnik	Lösungen: Kolibri WebApp
Digitalisierung: Hinweise zur Priorisierung von Projekten	Digitale Identität: Wie mehr Nutzerfreundlichkeit der eID- Funktion hilft, die Akzeptanz von OZG-Dienstleistungen zu	für Störmeldungen im Einsatz
regio iT: Wie der größte	steigern	Ulm: Fachbeirat begleitet die
kommunale IT-Dienstleister in Nordrhein-Westfalen Kommunen unterstützt	Dokumenten-Management: Paderborn ist von den Vorteilen seines DMS überzeugt	Stadt auf dem Weg zur Smart City
Interview: SAP-Manager Julian Preto über den Nachholbedarf des Public Sectors bei der Digitalisierung im Vergleich zur Wirtschaft	Interview: Siegfried Fitzel, comundus regisafe, über die größte Herausforderung bei der Digitalisierung	Zukunftskongress-digital: Interview mit Oliver Lorenz, Wegweiser, über das virtuelle Event
Titel	Leipzig: IT-Dienstleister rollt DMS verwaltungsweit aus 28	Forum: Wie Behörden agiler werden können
BIM: Leitstellen erarbeiten Gewerke-übergreifende Grund- lagen für die Freie und	Aachen: DMS Teil einer umfassenden Digitalisierung	Forum: Programm-Highlights des Zukunfskongresses-digital 42
Hansestadt Hamburg 16	Unternehmen: Form-Solutions	
3D-Modelle: Wie Virtual-Reality-	feiert 20. Geburtstag 31	Rubriken:
Systeme die Kommunikation bei Bauvorhaben verbessern	Facility Management: Wie sich eine vorausschauende Instand-	Editorial
Kreis Viersen: Erfahrungen mit	haltung von Gebäuden umsetzen	IT-Guide 43
BIM-Pilotprojekt20	lässt32	Vorschau, Impressum 50



Gebäude erfahrbar machen

Building Information Modeling (BIM) ist das Synonym für die Digitalisierung im Bauwesen. Die Methode bietet die Chance, Bauprojekte besser informiert, strukturiert und dokumentiert umzusetzen. Entscheidend sind Standards sowie die entsprechende Technik zur Veranschaulichung.

ab Seite 16

4



News

twitter.com/k2I news

Ennepe-Ruhr-Kreis: Lokale News via App

Nachrichten aus dem Schwelmer Kreishaus und aus den Rathäusern können jetzt über die neue App des Ennepe-Ruhr-Kreises empfangen werden.

· www.en-kreis.de

Kassel: Einbürgerungsantrag online vorbereiten

Mit einem neuen digitalen Angebot ermöglicht Kassel die Vorbereitung von Einbürgerungsanträgen. Bewerber können sich online beraten lassen.

• www.kassel.de/beratung-einbuergerung

Südlohn: Digitale Tafeln installiert

Die Gemeinde Südlohn hat digitale Tafeln in den Grundschulen installiert. Erwartet wird noch die Lieferung eines Klassensatzes an Tablets.

www.suedlohn.de

Ulm

Kreative Digitalisierung

Um die Digitalisierung der Verwaltung schneller voranzubringen, hat die Stadt Ulm einen Kreativraum und ein Verwaltungslabor eingerichtet. Das Projekt startete mit einem Online-Workshop für Verwaltungskräfte, teilt die badenwürttembergische Stadt in einer gemeinsamen Pressemeldung mit der Zeppelin Universität mit. Ulm habe sich durch zahlreiche Projekte zu einem der Vorreiter der digitalen Transformation entwickelt. Nun sollen innovative Ideen auch innerhalb der Stadtverwaltung diskutiert werden können. "Dafür bietet das neu geschaffene Verwaltungslabor den richtigen Rahmen", betont Erster Bürgermeister Martin Bendel. "Es fördert den interdisziplinären Austausch innerhalb der Stadtverwaltung und schafft Freiräume für neue Ideen für die Verwaltung von morgen." Das Projekt wird vom Open Government Institute der Zeppelin Universität wissenschaftlich begleitet. Institutsdirektor Professor Jörn von Lucke: "Die Eröffnung des Kreativraums ist ein wichtiger Meilenstein für nachhaltige Innovationen in der Stadtverwaltung Ulms, gerade in den Zeiten der Corona-Pandemie."

www.ulm.de

Mecklenburg-Vorpommern

Gesetz wird konkretisiert

Der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern hat sich Mitte Mai mit dem Entwurf zur Änderung des E-Government-Gesetzes befasst. Digitalisierungsminister Christian Pegel erklärte: "Mit der umfassenden Überarbeitung des Gesetzes von 2015 werden vor allem Änderungen in EU- und Bundesgesetzen in Landesrecht umgesetzt und konkretisiert." Das Gesetz greife die Verpflichtung für Bund, Länder und Kommunen aus dem OZG auf, ihre Leistungen spätestens ab 1. Januar 2023 auch über Portale anzubieten, informiert das Digitalisierungsministerium. Darüber hinaus werde weiterhin die EU-Richtlinie umgesetzt, die öffentliche Auftraggeber verpflichtet, E-Rechnungen anzunehmen und weiterzuverarbeiten. Der Entwurf enthalte auch eine Experimentierklausel, um Verwaltungsabläufe stärker an den Nutzerbedürfnissen auszurichten.

www.regierung-mv.de



Video-Plattform der Stadt Bühl.

Bühl

Digitale Nähe

Viele Veranstaltungen oder Treffen können aktuell nicht wie gewohnt stattfinden. Dem möchte die baden-württembergische Stadt Bühl durch die eigene Videokonferenzlösung "Palim! Palim!" entgegenwirken. Über eine Website können die Bühler eine Videokonferenz als Gastgeber eröffnen. "Wir sind sehr stolz, mit diesem einmaligen Angebot einen wesentlichen Beitrag zur digitalen Nähe trotz physischer Distanz zu schaffen", sagt Oberbürgermeister Hubert Schnurr.

www.buehl.de

Brandenburg

Neuer IT-Dienstleister

Am 9. April 2020 wurde der Zweckverband Digitale Kommunen Brandenburg gegründet, initiiert vom Städte- und Gemeindebund Brandenburg (StGB). Der Zweckverband soll alle klassischen Aufgaben eines kommunalen IT-Dienstleisters übernehmen. Laut StGB wird er mittels Schnittstellen und Standardisierung zudem Lösungen zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes schnell, zuverlässig und nutzerorientiert anbieten können. Dafür werde der Eigenbetrieb der Stadt Cottbus, das Kommunale Rechenzentrum

Cottbus (KRZ Cottbus), in eine für alle Kommunen offene kommunal getragene Struktur des Zweckverbands überführt. Unter den momentan priorisierten Aufgaben seien die Beratung im Bereich E-Government, IT-Strategie sowie IT-Sicherheit, die Einführung eines Dokumenten-Management-Systems, die Aus- und Fortbildung im Bereich der kommunalen Fachverfahren und die Unterstützung im Bereich des Datenschutzes. Durch den Abschluss von Rahmenverträgen und gemeinsamen Ausschreibungen sollen Synergieeffekte genutzt werden.

www.stgb-brandenburg.de

Berlin

Medienbruchfreies Gewerbe

Berliner Bezirksämter können jetzt die neueste Version des Standards XGewerbeanzeige nutzen. DSV Service, ein Tochterunternehmen des Deutschen Sparkassenverlags, hat für die zuständige Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe drei assistentengestützten Formulare für An-, Um- und Abmeldung von Gewerbe entwickelt. Als Basis dafür wird die E-Government-Plattform cit intelliForm genutzt. Die Gewerbetreibenden werden laut DSV Service online mit einem Assistenten durch die Erfassung der benötigten Daten geführt und können erforderliche Unterlagen über die Plattform hochladen. Die Daten werden direkt an das zuständige Ordnungsamt weitergeleitet und in das entsprechende Fachverfahren übernommen. Eine Unterschrift ist nicht erforderlich. stattdessen wird im letzten Schritt eine Identitätserklärung ausgefüllt. So erfolgt der gesamte Vorgang vollständig medienbruchfrei, meldet DSV Service.

www.berlin.de/sen/wirtschaft

Bruchhausen-Vilsen

Finanzwesen digitalisiert

Seit Anfang des Jahres nutzt die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen das Verfahren Infoma newsystem im Finanzwesen. Wie Axians Infoma berichtet, ist in der über 17.000 Einwohner zählenden Samtgemeinde im niedersächsischen Landkreis Diepholz nun das komplette Finanzwesen-System inklusive elektronischem Rechnungsworkflow im Einsatz. Das Dokumenten-Management-System werde derzeit über einen Software-Adapter angebunden.

www.bruchhausen-vilsen.de

Haufe.

DIE ALL-IN-ONE-LÖSUNG FÜR IHRE PERSONALARBEIT



WISSEN, WERKZEUGE, WEITERBILDUNG

Die Online-Lösung unterstützt Sie in allen Bereichen der Personalarbeit.

- + Kommentare und Praxisbeiträge zu Tarifrecht, Arbeitsrecht, Personalvertretungsund Sozialversicherungsrecht, Entgeltabrechnung und Personalmanagement
- + **praktische Arbeitshilfen** wie Checklisten, Rechner und einem Zeugnisgenerator
- + Weiterbildung direkt am Arbeitsplatz mit Online-Seminaren und e-Trainings

Testen Sie 4 Wochen kostenlos: www.haufe.de/tvoed-premium
Tel. 0800 50 50 445 (kostenlos)

News

Friedrichsdorf

Rechnungsworkflow 3.0

Mit dem Rechnungsworkflow RWF 3.0 bietet der hessische IT-Dienstleister ekom21 eine Lösung für das digitale Finanzwesen auf Basis des Finanzverfahrens Infoma newsystem an. Die Stadt Friedrichsdorf hat sich nun für die Lösung entschieden. Der Rechnungsworkflow ist vollständig in das Finanzwesen integriert und übernimmt transparent sämtliche Schritte im Rechnungsfreigabeprozess, teilen ekom21 und Axians Infoma mit. Die Lösung unterstütze die gesamte Prozesskette vom Scannen bis zur Verbuchung der Rechnung. Nutzbar für Rechnungen und Gutschriften lasse sich der Rechnungsworkflow individuell konfigurieren und um eine elektronische Signaturkomponente ergänzen. Ebenfalls möglich ist die Ablage in einer E-Akte sowie eine revisionssichere Archivierung von Rechnungen und prozessbegleitenden Dokumenten.

www.friedrichsdorf.de

Kreis Viersen

Schneller umstellen

Der Kreis Viersen will noch im Jahr 2020 eine Digitalisierungsstrategie für die Verwaltung fertigstellen. Im ersten Schritt sollen laut der nordrhein-westfälischen Kommune weitere Abläufe in das E-Government eingebunden werden. Das betreffe sowohl Prozesse im Haus als auch den Kontakt zu den Bürgern, die bereits viele Online-Services nutzen können. "Die Anzahl der digitalen Angebote des Kreises nimmt ständig zu", sagt Landrat Andreas Coenen. "Wir wollen jetzt noch schneller umstellen."

www.kreis-viersen.de

Wassenberg

Neue Perspektiven

Im nordrhein-westfälischen Wassenberg soll die gesamte IT der Stadtverwaltung in die Rechenzentren von regio iT ausgelagert werden. Damit wird die Stadt auch eine Virtuelle Desktop-Infrastruktur (VDI) erhalten, berichtet der kommunale IT-Dienstleister. So könnten die Mitarbeiter mit jedem internetfähigen Endgerät jederzeit und von überall auf ihren Arbeitsplatz zugreifen. Das IT-Outsourcing biete noch weitere Vorteile: Mit den Aufgaben der Verwaltung wachse auch die IT-Infrastruktur, die stets auf dem neuesten Stand und vor Eingriffen von außen geschützt sein müsse. Das sollen die zertifizierten Rechenzentren von regio iT garantieren.

www.wassenberg.de

Gevelsberg

Eigene Abteilung

Mit einer organisatorisch eigenständigen Abteilung für Digitales Management rüstet sich die Stadt Gevelsberg für die digitale Ausrichtung ihrer Verwaltung. Wie die nordrhein-westfälische Kommune mitteilt, werden der neuen Abteilung die Mitarbeiter der IT sowie der gesamte Aufgabenbereich EDV angehören. Zeitnah werde die Abteilung um weitere Fachkräfte ergänzt, die das gesamte E-Government einschließlich der Benutzerund Kundenfreundlichkeit sowie der Servicequalität digitaler Prozesse organisieren und begleiten werden. Als Leiter wurde Dietmar Happe bestimmt. Er war bislang als Datenschutz- und E-Government-Beauftragter der Stadt tätig.

www.gevelsberg.de

AKDB

Digitale Krisenarbeit

Mit einem schnellen Einsatz sicherer digitaler Lösungen begegnet die Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB) den organisatorischen und technischen Herausforderungen im Corona-bedingten Umstellungsprozess. Wie der IT-Dienstleister mitteilt, arbeiteten im Mai etwa 70 Prozent aller Beschäftigten im Homeoffice, zudem habe die AKDB beispielsweise im Landkreis Berchtesgaden die Datenmigration und den Echtbetriebsbeginn im Rahmen der Software-Einführung von OK.VERKEHR realisiert - via Fernwartung sowie Video- und Telefonkonferenzen. Auch mit Software- und Dienstleistungslösungen hat die AKDB reagiert. So werde in Homeoffice-Zeiten der wichtige sichere Austausch großer Dateien mit speziellen KommSafe-Angeboten erleichtert. Über die Systemhaustochter LivingData würden Lösungen zur Verfügung gestellt, die von einer Online-Terminbuchungssoftware bis hin zu kompletten Homeoffice-Arbeitsplätzen und damit dem Bezug sämtlicher Leistungen aus dem sicheren Rechenzentrum reichen - unabhängig davon, von wo die Verwaltung arbeitet. Auch das Thema Onlinezugangsgesetz erhalte derzeit eine neue Dynamik: Zusätzlich zu den bestehenden Angeboten an Fachdiensten im E-Government haben Kommunen mit dem neuen komXformularcenter die Möglichkeit, per Web-Formularen die wichtigsten, vom Freistaat Bayern für 2020 priorisierten kommunalen Leistungen umzusetzen.

www.akdb.de

Beweiswerterhaltung im Zuge von eAkten-Einführungen und ersetzendem Scannen

TR-ESOR-Lösung sichert Gerichtsverwertbarkeit und ermöglicht Vernichtung von Papierarchiven.

Die Einführungen von eAkten spielen eine zentrale Rolle in der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung. Hersteller von eAkten-, DMS- und/oder ECM-Systemen haben in den vergangenen Jahren dafür gesorgt, dass Daten und Dokumente elektronisch abgebildet und bearbeitet sowie rechts- und revisionssicher archiviert werden können. Um den gesetzlichen Aufbewahrungsplichten nachzukommen, reicht diese Art der Archivierung allerdings nicht aus. Dies liegt vor allem an der fehlenden Möglichkeit, auch nach einer "Transformation" von Papierdokumenten in elektronisches Datengut Integrität und Authentizität des Dokumentes nachweisen zu können und der daraus resultierenden Unsicherheit, welche Dokumente denn nun eigentlich doch im Original aufbewahrt werden müssen und welche nicht.

Zwar referenziert der Gesetzgeber in den unterschiedlichsten Gesetzen, Verordnungen und Grundsätzen die Aufbewahrung elektronischer Daten und Dokumenten, die alle etwas mit der Aufbewahrung elektronischer Daten und Akten zu tun haben und einen regelrechten Dschungel an Vorschriften abbilden.

Nicht adressiert ist dabei die Beweissicherheit eines elektronischen Dokumentes, wobei die Aufbewahrungsfristen bei immer kürzer werdenden Innovationszyklen der IT von Dokumenten oft unterschätzt werden.

- 1. Elektronische Dokumente liefern aus sich heraus keine Anhaltspunkte für ihre Integrität
 und Authentizität sowie für den
 Schutz und die Wahrung von
 Rechtsansprüchen des Ausstellers oder Dritter und den Nachweis der Ordnungsmäßigkeit
 im elektronischen Rechts- und
 Geschäftsverkehr.
- 2. Über die geforderten langen Aufbewahrungszeiträume und trotz der immer kürzer werdenden informationstechnischen Innovationszyklen hinweg müssen die Lesbarkeit und Verfügbarkeit von Speichermedien und Datenformaten gewährleistet sein unabhängig von einzelnen Produkten und Herstellern.
- 3. Der Zugriff auf Daten und Dokumente muss auch und gerade in der elektronischen Welt den Anforderungen des Datenschutzes und der Datensicherheit genügen, auch über lange Zeiträume und den Wechsel von Systemen hinweg.

Technische Richtlinien des BSI

Die Technischen Richtlinien des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik TR-RESISCAN und TR-ESOR sind hier maßgeblich zu betrachten und räumen sämtliche Unsicherheiten bezüglich der Vernichtung von Papierakten, eingescannten Dokumenten und Beweiswerterhaltung der Digitalisate bzw. bereits in elektronischer Form übermittelter

Daten und Dokumente aus – aus technischem Gesichtspunkt mit Hilfe elektronischer Signaturen und Zeitstempeln.

Das Verfahren der Beweiswerterhaltung bzw. -erzeugung durch Anbringung von Signaturen/Zeitstempeln, Prüfung von Signaturen/ Zeitstempeln, Erneuerung von Signaturen/Zeitstempeln - sprich die Erzeugung sog. Evidence Records - wird in einer TR-ESORkonformen Lösung wie Governikus LZA automatisiert vorgenommen. Durch die in der Technischen Richtlinie spezifizierten Standards und Schnittstellen ist die Integration in eine bestehende IT-Infrastruktur und Anbindung an vorhandene Systeme einfach durchzuführen. Gewährleistet wird eine system- und datenträgerunabhängige Langzeitspeicherung, die durch Standardisierung Beweiswerte und Daten erhält und dadurch für Investitionssicherheit sorgt und ECM und DMS optimal ergänzt.

Im Zuge der eIDAS-Verordnung der europäischen Kommission werden auch die sog. Bewahrungsdienste referenziert. Deutschland ist mit der TR-ESOR Vorreiter in der technischen Umsetzung und andere europäische Länder beginnen, sich an der deutschen Lösung zu orientieren.



Weitere Informationen: www.governikus.de

Analyse der Wirkung

K. Schlüter / L. Kromminga / A. Reichwein

Wie Kommunen Digitalisierungsvorhaben priorisieren und deren Beitrag zur strategischen Zielerreichung analysieren können, haben die Städte Aachen und Köln gemeinsam mit dem Unternehmen PD – Berater der öffentlichen Hand untersucht.

eutschland stehen in den kommenden Jahren massive Investitionen in die digitale Infrastruktur bevor. Im internationalen Vergleich nämlich schneidet die Bundesrepublik hier weiterhin schlecht ab. In einer Studie der EU-Kommission beispielsweise landet die deutsche Verwaltung bei der Online-Interaktion zwischen Behörden und Bürgern auf dem 26. von 28 Plätzen. Mit dem Onlinezugangsgesetz (OZG) stehen vor allem die Kommunen unter erheblichem Zugzwang, dies zu ändern. Denn auch bei der Nutzung digitaler Technologien in anderen Bereichen der Daseinsvorsorge - etwa Mobilität, Gesundheit oder Energie - ist Deutschland international Nachzügler. Wie aber können die Kommunen entsprechende Vorhaben priorisieren und deren Beitrag zur strategischen Zielerreichung analysieren? Das haben die Städte Aachen und Köln, gemeinsam mit dem Unternehmen PD - Berater der öffentlichen Hand anhand von vier Projekten untersucht.

Idealerweise richtet sich Digitalisierung an den strategischen Zielen der Kommunen aus, ermöglicht neue Lösungen für die Daseinsvorsorge und kann damit wiederum Einfluss auf die strategischen Ziele haben. Entscheidungen für digitale

10



Investitionen werden am besten über eine zentrale Stelle getroffen, was Entscheidungen nach dem Zufallsprinzip verhindert. Notwendig ist außerdem die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Bereiche Finanzen, Digitalisierung, Organisation, des IT-Dienstleisters sowie des jeweiligen Fachamts, um der Informations- und Einzellösungsflut Herr zu werden und die Investitionen strategisch sowie in ein Gesamtbild einzuordnen.

Um Digitalisierung nicht nur strategisch auszurichten, sondern auch deren Umsetzung controllen zu können, wollen die Städte Aachen und Köln dieses Vorgehen praktikabel und messbar gestalten. In einem vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen (MHKBG) geförderten Pilotprojekt haben sie, unterstützt von PD eine Methode entwickelt,

um den Wirkungsbeitrag von Digitalisierungsinvestitionen zu den strategischen Zielen zu messen. Vier Investitionsvorhaben haben sie dazu in den Blick genommen. Dazu zählt das Online-Bewerber-Management der Stadt Aachen, womit das Ausschreibungsverfahren der Kommune attraktiv gestaltet und so die Ansprache potenzieller interner und externer Bewerber optimiert werden soll. Das zweite Investitionsvorhaben Aachens betraf Ferienspiele Online, ein digitales Informations- und Buchungsportal zu Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche. Das dritte Vorhaben lieferte die Stadt Köln mit der Einführung von PayPal als Bezahlfunktion für einen nutzerorientierten Service für Bürger und Unterneh-

Link-Tipp

Weitere Informationen unter:

• www.pd-g.de

men. Das vierte Investitionsvorhaben schließlich betraf die Schaffung eines leichteren flurstückscharfen Zugangs zu allen grundstücksrelevanten Informationen in Köln.

Im Rahmen eines von PD moderierten Workshops haben sich die Projektverantwortlichen die Frage gestellt, wie die vier genannten Vorhaben jeweils auf die strategischen Ziele der Stadt einzahlen. Im Anschluss wurden erste Indikatoren entwickelt, mit denen dieser Wirkungsbeitrag analysiert werden kann. Die Indikatorenauswahl orientierte sich an einer Wirkungskette mit vier Dimensionen. Die erste Dimension umfasst die Ressourcen. also Faktoren, die ein Produkt entstehen lassen, beispielsweise der Aufwand bei der Umsetzung der Ferienspiele-Personalkosten. Die zweite Dimension, der Prozess, bezieht sich auf die Umwandlung von Ressourcen in Produkte oder Leistungen. Die dritte Dimension zeigt auf, welche Leistung die Verwaltung mit dem neuen Produkt erbringt, und am Ende der Kette steht die Wirkung, also das, was das Produkt bei Nutzern und der Gesellschaft auslöst.

Die Wirkungsindikatoren am Ende der Kette wiederum stehen im direkten Zusammenhang mit den strategischen Zielen der Kommune. So zahlt beispielsweise die Online-Buchung von Ferienangeboten darauf ein, diese vor allem sozial benachteiligten Familien zu öffnen. Im Rahmen des Pilotvorhabens ging man davon aus, dass diese Bevölkerungsgruppe eher den digitalen Zugang zu den Angeboten nutzen wird als die bestehenden analogen Zugänge, wie sie etwa Zeitungen bieten. Entsprechende Indikatoren

bilden den Teil von Familien aus sozial schwachen Stadtteilen ab, welche die Angebote nutzen, sodass der Erfolg der Investition in Bezug auf dieses Ziel über die kommenden Jahre gemessen werden kann. "Eine faktenbasierte Vorbetrachtung bietet damit die Grundlage für die fortdauernde Überprüfung, ob die mithilfe der Digitalisierungsvorhaben angestrebten Ziele und Effekte auch tatsächlich erreicht werden oder eintreten", erklärt Annekathrin Grehling, Kämmerin der Stadt Aachen. "Damit wird im Sinne eines Soll-Ist-Vergleichs nachvollziehbar, ob eine Anpassung der Maßnahme - bis hin zum Ersatz durch ein anderes Vorhaben - oder gar des Ziels selbst notwendig wird."

Um die Übersicht über alle Indikatoren zu bewahren, haben die Städte zusammen mit PD als Einstieg ein erstes einfaches Werkzeug entwickelt. In diesem Excel-basierten Steuerungsinstrument werden Indikatoren für eine Investition festgehalten und die Erhebungswerte notiert. Um mehrere Investitionen vergleichen zu können, ist eine Interpretation der Indikatoren und ihrer Messungen erforderlich. Im Steuerungsinstrument kann dafür eine Bewertung in Form von Sternen mit fünf als höchster Punktzahl vorgenommen werden. Je mehr Investitionen beobachtet werden und je mehr Messungen vorliegen, desto besser wird der Überblick für die Entscheidungsträger.

Im Endeffekt ergänzt das im Projekt entwickelte Instrument den doppischen Haushalt, welcher auf einen nachhaltigen und strategischen Mitteleinsatz abzielt. Die Wirkung von Investitionen wird transparent und messbar. Professorin Dörte Diemert, Kämmerin der Stadt Köln, ordnet das Vorhaben deshalb wie folgt ein: "Die Stadt Köln entwickelt ihren wirkungsorientierten Haushalt fort und macht ihn zum Nachhaltigkeitshaushalt. Die Studie verfolgt denselben Denkansatz für unsere Digitalisierungsvorhaben und unterstützt damit eine transparente Zielsetzung und Erfolgsmessung in der Stadtverwaltung." Aachen und Köln tun sich durch zügige Fortschritte in der Digitalisierung hervor, sagt die Kämmerin und fasst vor diesem Hintergrund Zielrichtung und Ergebnis des gemeinsamen Vorhabens zusammen: "Künftig wird noch transparenter dargestellt werden, welche Wirkungen unsere Städte mit der Digitalisierung von Verwaltung und Stadtgesellschaft anstreben und erreichen. Dies wird nicht zuletzt nachhaltigen Finanzen zugutekommen." Annekathrin Grehling ergänzt: "Dabei geht es nicht allein um die finanzielle und personelle Darstellbarkeit der Vorhaben; sie sollen nicht verhindert oder blockiert werden. Es geht vielmehr darum, die Spreu vom Weizen so zu trennen, dass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Bürgerinnen und Bürgern der größte Wirkungsvorteil in möglichst kurzer Zeit geboten wird." Das im Pilotprojekt entworfene Vorgehen und Instrument soll nun durch die Anwendung in zahlreichen Kommunen weiterentwickelt werden. Aachen, Köln und PD stehen hier für den Erfahrungsaustausch zur Verfügung.

Katharina Schlüter ist Managerin, Laura Kromminga ist Consultant, Dr. Alfred Reichwein ist Senior Experte bei der PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH.

www.kommune21.de Kommune21 · 6/2020 11

Agieren statt reagieren

Dieter Rehfeld

Die neue regio iT unterstützt Kommunen auf dem Weg in die datenbasierte Verwaltung. Mit seinen Lösungen für kommunale Unternehmen kann der IT-Dienstleister zudem einen nachhaltigen Beitrag zur weiteren Stadtentwicklung leisten.

aten stehen zunehmend im Mittelpunkt der Digitalisierung, gerade auch im öffentlichen Sektor, denn sie prägen Gesellschaft wie Wirtschaft. In der Datenstrategie der Europäischen Kommission von Anfang Februar 2020 heißt es: "Die von Daten vorangetriebene Innovation wird den Bürgerinnen und Bürgern enorme Vorteile bringen, beispielsweise durch eine verbesserte personalisierte Medizin, durch eine neue Mobilität und durch ihren Beitrag zum europäischen Grünen Deal." Auch auf lokaler Ebene wird die Bedeutung von Daten immer mehr erkannt. Hier wird es besonders deutlich: In der Kombination von Verkehrs-, Umwelt-, Energie-, Gebäude- und regionalen Raumdaten liegen neue Lösungen, die den Kommunen entscheidend dabei helfen können, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Wenn Kommunen hier aktiv gestalten wollen, müssen sie auch Daten aktiv managen können.

Diese Motivation stand auch hinter der Fusion der regio iT mit Sitz in Aachen und dem civitec Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Siegburg zum 1. Januar 2020: Den Kommunen einen starken und innovativen IT-Dienstleister an die Seite zu

12

stellen, der sie bei den anstehenden Digitalisierungsaufgaben vorausschauend unterstützen kann und somit auch dabei, Städte und Regionen inmitten der sich rasant entwickelnden Datenökonomie verantwortlich zu gestalten. Hierbei sollen die Kommunen auch künftig auf einen IT-Dienstleister setzen können, der sich in

kommunaler Hand befindet.

Die Versorgung der Bürger und der lokalen Wirtschaft mit Kommunikation, Daten und Informationen wird immer mehr als eine Aufgabe von kommunaler Infrastruktur erkannt. Schließlich kann keine Verwaltung ohne IT und Daten funktionieren; Stadtgestaltung und Stadtentwicklung der Zukunft basieren auf Daten. Und immer deutlicher zeigt sich der Weg hin zu einem datenbasierten öffentlichen Sektor. Dabei erfahren auch Themen wie Datensicherheit, Datenschutz und Datenqualität eine wachsende Bedeutung. Hier müssen sich die IT-Dienstleister weiterentwickeln, wenn sie Gestaltungspartner ihrer Kunden sein wollen, statt nur auf



Neue regio iT: Starkes Band der IT quer durch NRW.

neue Entwicklungen und Anforderungen zu reagieren. Dies geht nicht allein, sondern erfordert starke Unternehmen in starken Netzwerken. Das ist die Klammer für die Fusion von regio iT und civitec.

Dass Städte, Gemeinden und Landkreise gemeinsam mit ihren kommunalen Unternehmen ihre Aufgaben noch innovativer, effektiver und effizienter gestalten können, ist zugleich Anspruch und Antrieb der neuen, gemeinsamen regio iT GmbH. Als nun größter kommunaler IT-Dienstleister in Nordrhein-Westfalen versorgt das Unternehmen mehr als 14 Millionen Einwohner direkt und indirekt mit Services. regio iT beschäftigt rund 630 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter am Unternehmenssitz in Aachen, in den Niederlassungen in Siegburg und Gütersloh sowie in vier weiteren Geschäftsstellen. Rund 44.000 Clients und PC-Arbeitsplätze wird regio iT künftig betreuen, einen Rechenzentrumsbetrieb mit 3.174 Terabyte Speicherkapazität gewährleisten und IT-Dienstleistungen für rund 270 Schulen und Schulverwaltungen bereitstellen. Für das Jahr 2020 wird ein Umsatz von rund 100 Millionen Euro angestrebt.

Gemeinsam wollen die Partner ihre Kräfte für die Digitalisierung des öffentlichen Sektors bündeln: Denn die Anforderungen der Kunden an ihre IT wachsen, da wächst der Dienstleister besser gleich mit. Dabei geht es nicht in erster Linie um Verbundvorteile für die Kunden, sondern vielmehr um den Ausbau von Kompetenz und Know-how. Bürger- und Serviceportale, Informations- und Kommunikationslösungen für Schulen, Dokumenten-Management für die gesamte Verwaltung sowie Outsourcing-Cloud-Projekte der Kommunen hin zu ihrem IT-Dienstleister sind aktuelle Themen, die bei regio iT anstehen. Durch die landesweite Aufstellung in Nordrhein-Westfalen und als Mitwirkende der Aachener Modellregion für Digitalisierung ist regio iT ein attraktiver Partner, wenn es darum geht, landesweite Lösungen zu gestalten.

Im Verbund mit Lösungen für kommunale Unternehmen in den Sektoren, Energie, Mobilität und Entsorgung entsteht für den neuen IT-Dienstleister eine echte Chance, einen nachhaltigen Beitrag für die weitere Stadtentwicklung zu leisten. Ausgebaut werden soll

beispielsweise der innovative Weg rund um das Internet of Things und die Elektromobilität. Zudem sollen neue Mobilitätslösungen bei Nahverkehr, Car- und Bikesharing geschaffen werden. Mit den Themen smartes Energiemonitoring und E-Mobility, verbunden mit dem Einsatz von zertifizierter Smart-Meter-Gateway-Technologie, unterscheidet sich regio iT bereits deutlich von Wettbewerbern. Aber auch bei anderen Zukunftstechnologien gilt das Unternehmen als Treiber und Enabler. Das Rückgrat für den sicheren Betrieb aller Anwendungen bilden die beiden ISO-zertifizierten Rechenzentren in Aachen und das Partner-RZ in Bielefeld.

Auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gegenwärtige wie künftige, stellt die Fusion neue Weichen. Für sie will regio iT innovationsfähig und somit attraktiv bleiben, an allen Standorten in NRW. Denn im Kampf um die besten Köpfe am Markt ist dies ein entscheidender Erfolgsfaktor. So profitiert auch die Personalgewinnung und -entwicklung von Synergieeffekten der Fusion. Und auch für die Kunden verbessert sich das Angebot deutlich. Sie haben eine breitere Auswahl, können aber weiterhin sicher sein, dass die Lösungen ganz auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Schließlich ist die Idee zur Fusion aus einer Position der Stärke heraus geboren, beide Unternehmen waren zuvor wirtschaftlich erfolgreich. Durch den Zusammenschluss spannt regio iT nun ein starkes Band der IT quer durch NRW.

Dieter Rehfeld ist Vorsitzender der Geschäftsführung der regio iT GmbH, Aachen.



CC DMS

Modernisieren Sie jetzt die Verwaltungsarbeit!

- Elektronische Akte
- Workflow
- Office-Integration
- Mailarchivierung
- Archivierung aus Fachverfahren





Die Aufholjagd starten

Ämter und Behörden haben in kurzer Zeit einen erfolgreichen Krisenbetrieb etabliert, sagt SAP-Manager Julian Preto im Kommune21-Interview. Allerdings zeigt sich auch der Nachholbedarf bei der Digitalisierung im Vergleich zur Wirtschaft.

Herr Preto, die Corona-Krise zeigt, wie wichtig digitale Services der öffentlichen Hand sind. Sorgt das Virus nun für zusätzlichen Schub bei der Digitalisierung von Ämtern und Behörden?

Die öffentliche Verwaltung hat es innerhalb kurzer Zeit geschafft, durch Pragmatismus und persönliches Engagement der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einen Betrieb zu realisieren, der für zumindest eine Übergangszeit erfolgreich ist. Man kann aber klar den Aufholbedarf beobachten, der im Vergleich zu Wirtschaftsunternehmen besteht. Dieser Bedarf wirkt sich in zwei Richtungen aus - nach innen und nach außen. Mitarbeiter in das Homeoffice zu schicken ist auch bei den Bürotätigkeiten nicht so einfach. Viele relevante Informationen und Prozesse sind noch papiergebunden. Elektronische Akten existieren in weiten Teilen nicht, und die dazugehörigen Tätigkeiten können nicht durchgängig digital abgewickelt werden. Das schmerzt vor allem in Zeiten wie diesen, in denen man Mitarbeiter nach Möglichkeit von zu Hause aus arbeiten

Link-Tipp

14

Zur SAP-Webinar-Serie "Digitalisierung und Krisen-Management":

https://bit.ly/2ydARgo

lassen möchte. Nach außen - hin zu Bürger und Wirtschaft - fehlen intuitive und moderne Zugänge zu Verwaltungsservices. Was man zuvor auf dem Amt erledigt hat, sollte nun vollkommen elektronisch abgewickelt werden können. So verlangen es auch die Bürger. Das ist nicht nur nachhaltig, sondern auch sicher und führt zu Effizienzgewinnen und einer gesteigerten Zufriedenheit der Bürger. Ich bin zuversichtlich, dass wir gestärkt aus der Krise hervorgehen werden und ein noch stärkerer Fokus auf diese Themen gelegt wird.

An welchen IT-Projekten zur Bewältigung der Corona-Krise ist SAP beteiligt, was wurde bereits entwickelt?

Startschuss der zahlreichen Projekte war Mitte März 2020. Für das Auswärtige Amt baute SAP in einer Nacht und einem Tag eine Lösung auf Basis der SAP Cloud Platform, um bei Rückholaktionen von deutschen Bürgern im Ausland zu unterstützen. Daneben haben wir bei der Entwicklung einer App für Gesundheitsämter zur Ermittlung der Kontaktpersonen von Infizierten beigetragen, welche künftig auch bei allen weiteren meldepflichtigen Infektionen genutzt werden kann. Um die Flut an Anträgen zu bewältigen, hat SAP für die Investitions-



Iulian Preto

und Förderbank Hamburg ein digitales Antragsverfahren erstellt. Auch im Bereich der Koordinierung dringend benötigter Krankenhausbetten wurde eine Lösung mit SAP entwickelt. In Echtzeit haben die Ärztinnen und Ärzte mittels einer Software den Überblick, wo im Rhein-Neckar-Kreis und der Stadt Heidelberg welche Kapazitäten vorhanden sind und in welchem Krankenhaus ein Patient schnell und bestmöglich versorgt werden kann. Viele dieser Projekte wurden mithilfe von SAP-Cloud-Anwendungen und -Technologien realisiert, was einer der Erfolgsfaktoren beispielsweise in Bezug auf die notwendige Reaktionsgeschwindigkeit darstellte. Daneben engagiert sich SAP

auch bei der Umsetzung der von der Bundesregierung geplanten Corona-Tracing-App.

SAP bietet aktuell eine Webinar-Serie "Digitalisierung und Krisen-Management" für Länder und Kommunen an. Worum geht es in dem Online-Seminar?

Die Serie fokussiert konkret die Digitalisierungsbedarfe von Landes- und Kommunalverwaltungen. Wir zeigen unseren Kunden, wo sie mit SAP ansetzen können, um die Digitalisierung voranzutreiben. Zudem sehen wir im Bereich des Krisen-Managements den Bedarf Entscheidungsprozesse einfließen zu lassen.

Können die SAP-Experten den Behörden und Kommunen auch konkrete Hilfestellungen geben?

Definitiv. Wir bieten unter anderem Workshop-Formate an, um in einer kreativen Umgebung kundenindividuelle Herausforderungen und passende Lösungsansätze zusammenzutragen. Daraus entstehen spezifische Roadmaps, Konzepte und Prototypen. Hierfür haben wir Experten, die sowohl die spezifischen Anforderungen der öffentlichen Verwaltung verstehen

der Bauwerksdatenmodellierung – Stichwort Building Information Modeling – ein Lifecycle Management von Großprojekten unterstützt. Abschließend thematisieren wir das Handlungsfeld Datenplattform. Das Fundament hierfür bildet SAP Data Intelligence. Es geht um offene und modulare Architekturen. Wir zeigen auf, wie mit Open Source ein gemeinsames Datenökosystem gebildet werden kann.

Welche Produkte werden nach der Krise besonders nachgefragt?

Wir sehen vor allem die Möglichkeit, unsere Kunden in der öffentli-

"Wir bieten Workshop-Formate an, um in einer kreativen Umgebung passende Lösungsansätze zusammenzutragen."

an Steuerungssystemen – sowohl in der akuten Phase als auch darüber hinaus, um getroffene Maßnahmen auf ihre Wirkung zu prüfen und Informationen zur Nachsteuerung bereitzustellen.

Welche SAP-Lösungen und -Anwendungsfälle werden vorgestellt?

In der Webinar-Serie positionieren wir branchenspezifische Komponenten unseres Portfolios wie beispielsweise SAP S/4HANA, das weitreichend Ende-zu-Ende-Prozesse abdeckt, SAP-Lösungen zur Umsetzung eines modernen Infrastruktur- und Immobilien-Managements, Lösungen für ein modernes Personal-Management, innovative Analyse- und Steuerungswerkzeuge mit SAP Analytics sowie Experience Management mit SAP qualtrics, um vor allem in der Krise Erfahrungsinformationen der Bürger und Mitarbeiter in die als auch die Möglichkeiten mit SAP umfangreich darlegen können.

In einem Webinar geht es um Ansätze für smarte Städte. Welche Szenarien und Lösungen werden vorgestellt?

In dem Webinar stellen wir drei Schwerpunkte heraus. In "Menschen in den Mittelpunkt stellen" zeigen wir auf, wie Verwaltungskontakte an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet werden können. Angefangen bei einem Experience Management, das die Interessenlage der Kunden berücksichtigt bis hin zur Nutzung künstlicher Intelligenz an konkreten Kundenbeispielen. Im Schwerpunkt "Kommunale Infrastrukturen besser verwalten - Auf dem Weg zu den digitalen Zwillingen" geht es um Beispiele aus den Bereichen Abfallwirtschaft und Instandhaltung. Wir geben weiterhin Einblick in eine Plattformlösung, die basierend auf chen Verwaltung mit SAP-Lösungen dabei zu unterstützen, weiter zu digitalisieren und zu automatisieren. Im Bereich Digitalisierung bieten wir eine Vielzahl an Lösungen für zahlreiche Prozessbereiche an: Finanzwesen, Infrastruktur- und Immobilien-Management, Reise-Management, Personalwesen - die komplette Aufzählung würde den Rahmen des Interviews sprengen. Für die Automatisierung bringen wir unser Technologie-Portfolio ein. Unsere Plattform ermöglicht einerseits mittels eingebauter Intelligenz die Automatisierung von Prozessen mittels maschinellen Lernens, andererseits bietet sie eine Reihe von Werkzeugen, um auf derselben Basis ganz neue Wege zu gehen. Kurz gesagt: SAP ist in der Lage, die komplette Bandbreite mit allen daraus resultierenden Vorteilen abzudecken.

Interview: Alexander Schaeff

www.kommune21.de Kommune21 \cdot 6/2020 15

Gemeinsam für Hamburg

Nina Hille / Beniamin Dötsch

In der Freien und Hansestadt haben sich einige Verwaltungsbereiche und städtische Unternehmen zur virtuellen Organisation BIM.Hamburg zusammengeschlossen. In sechs Leitstellen werden nun Gewerke-übergreifende Grundlagen für BIM erarbeitet.

lanung, Bau und Betrieb von Bauwerken sind heute sehr komplexe Vorgänge. Die große Zahl verschiedener Gewerke, einzubeziehender Institutionen und anderer Beteiligter sowie die stetig steigenden technischen und regulatorischen Anforderungen verlangen leistungsfähige moderne Arbeitsmethoden wie das Building Information Modeling (BIM). BIM ist ein elementarer Bestandteil der Digitalisierung des Bauwesens, bei dem es um Prozesse, Vernetzung, Einsatz neuer Technologien und Kommunikation geht. Essenziell für die Digitalisierung sind außerdem Daten, Schnittstellen und vor allem Standards.

Um die BIM-Kompetenzen der Stadt Hamburg zu bündeln und die Synergien zu nutzen, hat sich eine Gruppe von städtischen Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung zusammengeschlossen: Die virtuelle Organisation BIM.Hamburg, die 2019 gegründet wurde, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Building Information Modeling in der Freien und Hansestadt zu eta-

Link-Tipp

Weitere Informationen finden Sie unter:

• www.bim.hamburg.de





Holzhafen-Klappbrücke im Harburger Hafen und 3D-Bestandsmodell der Brücke.

blieren und eine allgemeingültige Basis für BIM-Projekte zu schaffen.

In sechs unterschiedlichen Bereichen der Stadt wurden BIM-Leitstellen gebildet. Dies sind die Hamburg Port Authority für den Hafenbau, der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) für den Tiefbau, die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen für den Hochbau, die Hamburger Hochbahn AG für den Bahnbau, die HafenCity Universität für Forschung und Lehre sowie der Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV) mit der BIM-Leitstelle Vermessung, Daten und Grundlagen.

Diese Leitstellen sind Ansprechpartner für ihre jeweilige Expertise und leiten diverse Standardisierungsprojekte, in denen unter Mitwirkung aller BIM-Leitstellen die Gewerke-übergreifenden Grundlagen für BIM in Hamburg erarbeitet werden.

Auf Basis dieser Ergebnisse und für eine breite Akzeptanz der BIM-Thematik fand im Herbst vergangenen Jahres der 1. Hamburger BIM-Tag statt – eine Informationsveranstaltung von BIM.Hamburg. Rund 180 Teilnehmer aus der öffentlichen Verwaltung kamen zusammen, um sich einen Überblick über Building Information Modeling und die aktuellen Entwicklungen in der norddeutschen Hafenstadt zu verschaffen.

Der 2. Hamburger BIM-Tag ist in Planung und soll für die Wirtschaft geöffnet werden, um alle BIM-Stakeholder einzubinden und eine Verknüpfung zwischen den Ak-

www.kommune21.de

16 Kommune21 · 6/2020

teuren der öffentlichen Verwaltung und den Wirtschaftsunternehmen zu gewährleisten. Damit soll erreicht werden, dass sich alle Beteiligten der Wertschöpfungskette Bau an den neuen Standards orientieren und diese durch ihre aktive Mitarbeit weiter verbessern können. Die daraus entstehenden Synergieeffekte könnten beispielsweise neue Arbeitsabläufe in den Bereichen des digitalen Planens und Bauens nach sich ziehen und ihren Beitrag zur Digitalisierung in Hamburg leisten.

Die Grundlage für das digitale Planen und Bauen sind Geo-Informationen. So liefert der LGV für Planungsprojekte im Hoch- und Infrastrukturbau die notwendigen Grundlageninformationen, wie zum Beispiel Bestandsdaten, Digitale Geländemodelle, Orthofotos oder auch Ausschnitte des 3D-Stadtmodells für Visualisierungen. Der Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung befasst sich bereits seit 2015 mit Building Information Modeling. Angefangen hat es mit einem Pilotprojekt in Kooperation mit dem LSBG. Seitdem wird das Thema BIM in Hamburg stetig intensiv vorangetrieben.

Das BIM.Hamburg-Projekt Rahmendokumente wird vom LGV geleitet. Hier werden die für den Einsatz von BIM wesentlichen Grundlagendokumente erarbeitet – unter anderem ein BIM-Leitfaden (Modellierungsrichtlinie) oder auch Mustervorlagen für die AIA (Auftraggeber-Informations-Anforderungen) und den BAP (BIM-Abwicklungsplan). Diese Dokumente sind die Basis für stadtweit einheitliche Strukturen der Prozesse und Modelle und schaffen bei allen Beteiligten ein

einheitliches BIM-Verständnis. Um die Praxistauglichkeit zu gewährleisten, werden die Dokumente im Rahmen von diversen Hamburger Building-Information-Modeling-Pilotprojekten getestet, evaluiert und im Nachgang optimiert. In der Praxis erfolgreich eingesetzte Regelwerke stehen auf der Website von BIM.Hamburg allen Interessierten frei zur Verfügung.

Für die Implementierung und Etablierung von Building Information Modeling ist es entscheidend, dass keine Hamburger Insellösung entsteht. Die Kompatibilität zu den bundesweiten Standards und Regelwerken muss gewährleistet werden. Der LGV vertritt daher die Interessen der Freien und Hansestadt auf Bundesebene in diversen normgebenden Gremien, Experten- und Fachgruppen und sorgt so für die notwendige Transparenz und den erforderlichen Austausch. Fachleute aus den verschiedensten Bereichen vernetzen hier ihr Wissen und bilden gemeinsam Standards, die für alle Gewerke gültig sind.

In seiner Verantwortung als BIM-Leitstelle für Vermessung, Daten und Grundlagen treibt der Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung die Implementierung von BIM in Hamburg massiv voran. Oberste Priorität hat die Bereitstellung praxistauglicher und von den Anwendern akzeptierter Grundlagendokumente. Parallel bietet der Landesbetrieb Hilfestellung und Support im BIM-Umfeld und forciert so den Aufbau und die kontinuierliche Aktualisierung von BIM-Fachwissen und -Kompetenz.

Ein aktuelles BIM-Projekt des LGV ist die Holzhafen-Klappbrücke im Harburger Hafen. Auftraggeber ist hier der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer, der auf Grundlage eines 3D-Bestandsmodells eine Grundinstandsetzung der denkmalgeschützten Klappbrücke planen und durchführen wird. Auch das Denkmalschutzamt will dieses 3D-Bestandsmodell zur Dokumentation nutzen.

Hauptaufgabe des Landesbetriebs Geoinformation und Vermessung war neben der Lieferung von Grundlagendaten und des Digitalen Geländemodells die Erstellung des 3D-Bestandsmodells (Volumenmodell) entsprechend den Hamburger BIM-Normen. Für die Konstruktion des Volumenmodells wurden ein 3D-Aufmaß der Klappbrücke (terrestrisches Laserscanning mit 360-Grad-Panoramen) und die noch vorhandenen Baupläne aus dem Jahr 1930 genutzt.

Die Vorgaben des LSBG wurden im Vorfeld in den projektspezifischen AIA definiert. Die Modellierung hatte entsprechend des Hamburger BIM-Leitfadens zu erfolgen, und es sollten die im Hamburger Standardisierungsprojekt Objektkataloge entwickelten Richtlinien für Brücken genutzt werden. Diese geben unter anderem vor, mit welcher geometrischen Genauigkeit (Level of Geometry) und mit welchem Informationsgrad (Level of Information) ein Modell erstellt werden soll.

Nina Hille und Benjamin Dötsch sind beim Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung der Freien und Hansestadt Hamburg in der BIM-Leitstelle Vermessung, Daten und Grundlagen tätig.

www.kommune21.de Kommune21 \cdot 6/2020 17

Kommunikation erleichtern

Matthias Aust

Beim Building Information Modeling entstehen 3D-Modelle, anhand derer über das jeweilige Bauwerk kommuniziert werden kann – vorausgesetzt, es stehen passende Visualisierungswerkzeuge zur Verfügung. Virtual-Reality-Systeme eignen sich hier bestens.

uilding Information Modeling (BIM) wird derzeit meist noch als reine Planungsmethode verstanden. Und obwohl das bereits viele Vorteile bietet, bleibt eine große Chance zu oft ungenutzt: Die Verwendung der entstehenden 3D-Modelle für die Kommunikation mit weiteren Stakeholdern des Bauprojekts. Dabei wäre gerade für diejenigen, die nicht direkt am Planungsprozess beteiligt sind und unter Umständen auch keine entsprechenden Vorkenntnisse im Ingenieurwesen haben, der intuitive Zugang über eine 3D-Visualisierung eine große Hilfe.

3D-Modelle realitätsnah und somit intuitiv erlebbar zu machen, das ist die Spezialität von Virtual-Reality-Systemen (VR). VR wird häufig gedanklich gleichgesetzt mit VR-Brillen, in der Fachsprache Headmounted Displays (HMD) genannt, diese sind aber bei Weitem nicht die einzigen VR-Displays. Ein Virtual-Reality-System besteht aus mehreren Hardware- und Software-Komponenten. Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal ist das VR-Display. Das kann ein HMD sein aber beispielsweise auch ein 3D-Fernseher oder ein Computer Automated Virtual Environment (CAVE), also ein Stereoprojektionsraum, dessen Wände von 3D-Projektoren be-

18

spielt werden. Mehrere Nutzer können dort 3D-Szenen realitätsnah interaktiv erleben. Realitätsnah heißt in diesem Fall, dass die Modelle erstens unskaliert, zweitens in Echtzeit und drittens in 3D-Stereo dargestellt werden. Solche Visualisierungstechnologien werden auch als immersiv bezeichnet,

weil ein Gefühl entsteht, als wäre man tatsächlich an diesem virtuellen Ort.

Das Forschungsteam Building Culture Innovation des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO betreibt das Immersive Participation Lab, das unter anderem für Immersive Planungsbesprechungen genutzt wird. Der Begriff bezeichnet im Kern die Nutzung von VR für die Planungsarbeit an einem Bauprojekt sowie ihre Einbettung in ein methodisches Vorgehen, das hier entwickelt wurde. Es beinhaltet neben der Strukturierung und Moderation der Diskussion am 3D-Modell des Bauwerks auch eine projektindividuelle Vor- und Nachbereitung - sowohl datentechnischer als auch inhaltlicher Natur.



Planungsbesprechung im Immersive Participation Lab.

Für dieses Vorgehen hat sich der Begriff "Immersive Planungsbesprechung" etabliert. Inzwischen werden die Bezeichnungen aber oft spezifischer, was folgende Projektbeispiele zeigen. Das Bauprojekt Flugfeldklinikum Böblingen-Sindelfingen wurde von Anfang an vom Fraunhofer IAO begleitet. Schon für den städtebaulichen Entwurf haben die Architekturbüros 3D-Modelle erstellt. Die drei Siegerentwürfe wurden sowohl der Klinikbelegschaft als auch der Öffentlichkeit in Informationsveranstaltungen per interaktiver Visualisierung vorgestellt. Später, als die Planungen der Architektur, des technischen Gebäudeausbaus und der Medizintechnik schon sehr weit fortgeschritten waren, durften die Mitglieder des Kreistags ins Immersive Participation Lab, um sich mit einer virtuellen Begehung auf

den neuesten Stand des Projekts zu bringen. Highlights in der Zusammenarbeit waren drei ausführliche Abstimmungen mit den Nutzern des Labs. Auch für Projekte des staatlichen Hochbauamts Schwäbisch Hall, des Flughafens Stuttgart oder der Deutschen Bahn wurde das Lab bereits genutzt.

Das Potenzial dieses Vorgehens für das öffentliche Planen und Bauen wurde bislang noch nicht voll ausgeschöpft. Bei der Planung moderner Bauwerke entsteht ein im Vergleich zu früher erhöhter Kommunikationsbedarf. Smartere Gebäudetechnik, höhere Ansprüche an Nachhaltigkeit oder ein höherer Vorfertigungsgrad machen die Planungsaufgabe komplexer und verlangen nach der Expertise von zusätzlichen Beteiligten. Bei öffentlichen Bauten kommen weitere Stakeholder hinzu wie Politik und Bevölkerung. Im Projekt VisB+ haben Forscher des Fraunhofer IAO und der Universität Hohenheim die Potenziale verschiedener Formen der Visualisierung für die Öffentlichkeitsbeteiligung untersucht. Dabei erzielte der Stereoprojektionsraum CAVE eine hohe Akzeptanz bei den Testpersonen und es entwickelten sich sehr konstruktive und fokussierte Diskussionen im Lab.

Insgesamt geht es bei Immersiven Planungsbesprechungen um Kommunikation über die Planung hinaus. Dabei bezieht sich das Wort Planung einerseits auf das klassische Planungsteam, zu dem weitere Stakeholder hinzukommen können. Mithilfe der realitätsnahen und anmutungstreuen Visualisierung in VR kann auf Augenhöhe diskutiert werden. Andererseits

bezieht sich Planung auch auf die Planungsphase. BIM wird dann besonders effizient, wenn die in der Projektierung und Planung entstehenden Modelle und Daten in die Realisierung und den Betrieb übernommen und über den Lebenszyklus des Bauwerks aktuell gehalten werden. Dann entsteht aus dem BIM-Koordinationsmodell der Planungsphase ein digitaler Gebäudeprototyp für Abstimmungen und Tests beispielsweise mit Nutzern und daraus wiederum ein digitaler Gebäudezwilling für den Betrieb, an dem unter anderem Instandhaltungsmaßnahmen effizient geplant werden können.

Dies werden wir künftig hoffentlich auch immer häufiger in Kommunen sehen, die ihre eigenen BIM-Labs mit VR-Anlagen einrichten. Die VR-Technologie entwickelt sich weiter und wird es künftig auch erlauben, sich per Avatar in den virtuellen Raum zu begeben. Die Anwendungsformen werden ebenfalls zunehmen. Der nächste Schritt ist, Konzepte wie die Immersive Planungsbesprechung auf das City Information Modeling (CIM) zu übertragen, wo der Fokus nicht mehr auf dem einzelnen Gebäude, sondern auf Quartieren und Städten liegt – inklusive aller Infrastruktur.

Matthias Aust ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter im Forschungsteam Building Culture Innovation am Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO in Stuttgart tätig.

Anzeige



Pilot für **BIM**

Jan van der Fels

Der Kreis Viersen appelliert nach den bisherigen Erfahrungen im Pilotprojekt: Building Information Modeling (BIM) muss einfacher werden. Entscheidend sei, dass die kommunalen Bauherren einheitliche Prozesse und Definitionen auch für die BIM-Methode entwickeln.

ei der Planung und Errichtung von Gebäuden werden die Informationen erzeugt, die es braucht. um Baustoffe wiederzuverwenden oder deren enthaltene Rohstoffe bestmöglich zurückzugewinnen. Im Übrigen werden bei der Konzeption von Gebäuden, Bauteilen und Anlagen auch Informationen erzeugt, die benötigt werden, um diese effizient und sicher zu betreiben. Neben der Verpflichtung, die sich aus der Betreiberverantwortung ergibt, sollte jeder Betreiber von Nichtwohngebäuden aus wirtschaftlichen Überlegungen Informationen zu seinen Gebäuden möglichst systematisch erfassen. Hier soll in Zukunft die Open-BIM-Methode unterstützen. Nicht alles an dieser Methode ist gänzlich neu, aber wegen der sich verbreitenden Möglichkeit, Gebäude dreidimensional darzustellen, lassen sich auch die Bauteil-Informationen objektorientiert strukturieren und damit intuitiv auffindbar machen. Diese Erfahrung machte das Gebäude-Management des Kreises Viersen innerhalb seines BIM-Pilotprojekts.

Grundlegend für die Open-BIM-Methode ist die objektorientierte Informationsstruktur eines virtuellen Gebäudemodells, welches wegen des herstellerneutralen

20



Ein Eindruck von Building Information Modeling am Monitor.

Datenformats von allen Beteiligten verwendet werden kann. Dieses Modell besteht aus vielen einzelnen Objekten, welche die realen Bauteile im Gebäude repräsentieren. Neben der dreidimensionalen Darstellung der Abmessung und Lage erhalten die virtuellen Objekte weitere Eigenschaften wie etwa das Material, das Gewicht oder den Namen des Herstellers.

Der Einstieg in die BIM-Methode muss dabei nicht zwingend hohe Kosten mit sich bringen. So können Auftraggeber zunächst damit beginnen, die Gebäudemodelle von ihren Planern einzufordern. Kommunen, die selbst Planungen erstellen, können die Modelle in der Regel selbst aus ihren CAD-Programmen exportieren. Betrachten lassen sich die Gebäudemodelle dann mit kostenloser Software – so genann-

ten Model-Viewern. Durch den praktischen Umgang mit solchen Modellen wird beim Anwender ein tieferes Verständnis für die Funktionsweise und die damit verbundenen Möglichkeiten geschaffen. Mit zeitgemäßer Ausstattung in Besprechungsräumen stehen die 3D-Modelle den Projekt-Teams dann auch als Gesprächsgrundlage zur Verfügung. Nachrichten können ebenfalls direkt mit den betreffenden Ansichten im Projekt verknüpft werden. Diese können in Besprechungen als digitales Protokoll dienen, aber auch als Datei verschickt und in CAD-Software sowie in Model-Viewer eingelesen werden. Interessant wird dieses Vorgehen insbesondere, wenn die Kommunikation durch einen zentralen Dienst anwenderfreundlich gemeinsam mit dem Gebäudemodell bereitgestellt wird.

Kommune21.6/2020 www.kommune21.de

Das Gebäudemodell ist in der Regel ohnehin ein Modell, das sich aus verschiedenen Fachmodellen zusammensetzt, beispielsweise eines der Haustechnik, der Statik und der Architektur. Der größte Teil der Kommunikation dient letztlich dazu, die Anforderungen dieser Fachbereiche sinnvoll zusammenzuführen. Die Koordination der einzelnen Modelle soll dabei helfen, Unstimmigkeiten zwischen den unterschiedlichen Perspektiven der Fachbereiche zu vermeiden. Sofern doch Mängel auftreten, können deren Meldung und Dokumentation ebenfalls in den Modellen verortet werden.

Als Kern der BIM-Methode lassen sich die Modelle und enthaltenen Objekte auch mit Informationen belegen oder verknüpfen, die bisher separat in der geometrischen Darstellung vorgehalten wurden. Dies betrifft zum Beispiel Kostenermittlungen und Bauzeitenpläne. Damit werden die drei traditionell wichtigsten Parameter des Projekterfolgs im Modell in einen Zusammenhang gebracht.

Die Umsetzung einer solchen Verknüpfung unterschiedlicher Informationen, die meist auch unterschiedlicher Datenverarbeitungssoftware entspringen, ist häufig ungleich schwieriger als der oben beschriebene erste Schritt. Grund dafür sind die verschiedenen Namenskonventionen der Anbieter von Planungsleistungen oder entsprechender Software. Die grundsätzliche Notwendigkeit, sich dieser Aufgabe zu stellen und Anforderungen zu definieren, welche einen BIM-Prozess ermöglichen - und zwar unabhängig von den genutzten Produkten - dient letztlich der Vermeidung von Marktzentralisierung. Diese Anforderung wird zudem vom Vergaberecht an den öffentlichen Auftraggeber gestellt.

Die BIM-Methode ist das Synonym für Digitalisierung im Bauwesen. So wird viel Mühe darauf verwendet, die Methode als solche von der konventionellen Durchführung abzugrenzen. Dies ist der konträren Interessenlagen in diesem Geschäft, insbesondere zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer, geschuldet. So wird die Methode als Selbstzweck zu Mehrkosten vermarktet und dennoch penibel darauf geachtet, nicht zu viele Informationen preiszugeben. Je komplizierter die Methode, umso größer ist das Interesse der Forschung und die Gebühren von Personalfortbildungen. In jeder Definition zu BIM ist das Wort Kollaboration oder ein abgeleitetes Adjektiv zu lesen.

Nach den bisherigen Erfahrungen im Pilotprojekt appelliert der Kreis Viersen: BIM muss einfacher werden. Dies betrifft insbesondere den Zugang der kommunalen Bauherren und deren Mitarbeiter zu einer partizipativen Gestaltung offener allgemeingültiger Prozesse innerhalb der Methode. Die Aufgabe der Projektinitiierung liegt originär beim Bauherren, daher wird dieser auch die Definition notwendiger Festlegungen treffen müssen. Zudem wird die Projektvorbereitung bei Anwendung der BIM-Methode noch wichtiger. Mit dieser nicht ganz neuen Erkenntnis steht der Kreis Viersen noch am Anfang, aber es geht in die richtige Richtung.

Zunächst wäre aber die Kollaboration zu überwinden, um zu kooperieren. Denn letztlich beinhaltet das Konzept der BIM-Methode auch nicht-technische, bekannte methodische Grundregeln, von denen sich die Praxis jedoch entfernt. Meist hat der Auftraggeber den Schaden. So schafft die Trennung der einzelnen Fachdisziplinen und Gewerke mit den dadurch entstehenden Schnittstellen einen erheblichen Aufwand und stellt ein Risiko für den Bauherrn dar. Oft sind nicht oder nur unvollständig erfüllte Aufgaben, manchmal schlicht zwischenmenschliche Reibungen, verantwortlich für Misserfolge in Bauprojekten. Der technische Ansatz der BIM-Methode erlaubt es aber, durch die unerbittliche binäre Logik auch Künstler und Organisationstalente zu disziplinieren.

Diese noch nicht ganz durchregulierte Methode stellt eine Chance dar, Bauprojekte in Zukunft besser informiert, strukturiert und dokumentiert umzusetzen. Die kommunalen Bauherren wären gut beraten, zügig einheitliche Prozesse und Definitionen auch für die BIM-Methode zu entwickeln. Denn der Rechts-Charakter, den derartige Vorgaben der öffentlichen Auftraggeber entfalten, schafft auch ein einheitliches Verständnis für die Zusammenarbeit. Da der Markt für Dienst- und Bauleistungen ein regionaler ist, kann dieser auch durch einen regionalen Standard maßgeblich gefordert und gefördert werden. Denn am Ende sind die BIM-Methode und der sich daraus ergebende Nutzen abhängig von der flächendeckenden Ausbreitung, da nur dann ein medienbruchfreier und durchgängiger Informationsfluss entstehen kann.

Jan van der Fels ist BIM-Manager beim Kreis Viersen.

www.kommune21.de Kommune21 \cdot 6/2020 21

Nutzerfreundlich als Credo

P. Waldmüller-Schantz

Für eine erfolgreiche OZG-Umsetzung sind nutzerfreundliche Angebote zur Online-Identifikation ausschlaggebend. Eine mögliche Alternative zum Online-Ausweis bietet dabei die Fernsignatur.

ie Umsetzung der insgesamt 575 Geschäftsvorfälle des Onlinezugangsgesetzes (OZG) schreitet voran. Bund und Länder haben dabei die Federführung in den aufgeteilten Themenfeldern übernommen und arbeiten gemeinsam mit Kommunen an deren Umsetzung. Nutzerfreundlichkeit ist das Credo, dem sich das OZG und damit auch die Beteiligten in der öffentlichen Verwaltung verschrieben haben. Bis Ende 2022 gibt es allerdings noch einiges zu tun.

Um OZG-Geschäftsvorfälle online durchführen zu können, kommen die so genannten Nutzerkonten zum Einsatz. Mit diesen sollen sich Bürger sowie Organisationen in den jeweiligen Portalen einloggen und die angebotenen Online-Dienstleistungen medienbruchfrei nutzen können. Unterschiedliche Mechanismen stehen dafür bereits zur Verfügung: der Log-in über einen Benutzernamen und ein Passwort oder mittels der Online-Ausweisfunktion von Identitätsdokumenten. In einigen Ländern werden zudem bereits Identitätsplattformen wie Verimi zum Log-in am Nutzerkonto eingebunden.

Dank der eID-Funktion – ob nun auf dem Personalausweis, dem elek-

22

tronischen Aufenthaltstitel oder ab Ende dieses Jahres auf der Unionsbürgerkarte – sind alle Bürger mit einem Token ausgestattet, der für sämtliche Online-Geschäftsvorfälle eine Lösung hinsichtlich der Authentisierung und im Falle des Schriftformersatzes zusätzlich noch

ausreichend Integritätsschutz für eine Willenserklärung liefert.

Aktuelle Zahlen zeigen, dass insbesondere vor dem Hintergrund der Corona-Krise die Nutzung der Online-Ausweisfunktion steigt und somit auch deren Akzeptanz. In den vergangenen Jahren hat sich im Hinblick auf die Nutzerfreundlichkeit des Online-Ausweises einiges getan. Die AusweisApp2 ist dank wissenschaftlicher Begleitung von Usability-Experten in der Handhabung spielend einfach geworden, die Öffnung der NFC-Schnittstellen der Smartphone-Hersteller hat einen zusätzlichen Kartenleser überflüssig gemacht, und ein EU-Projekt hat dafür gesorgt, dass auch notifizierte eID-Systeme anderer europäischer Mitgliedsstaaten anerkannt werden. Insofern können mit dem Online-Ausweis sämtliche OZG-Geschäftsvorfälle - auch die-



Über die Fernsignatur können sich Bürger online ausweisen.

jenigen, die einer Schriftformwahrung bedürfen – umgesetzt werden.

Jedoch ist noch nicht klar, ob das für den schnellen Durchbruch des OZG ausreichen wird. Erfahrungen aus anderen Branchen und Ländern zeigen, dass die Akzeptanz von Online-Angeboten durch die Nutzer weitaus höher ist, wenn ihnen mehr als ein Verfahren angeboten wird. Das wird etwa am Beispiel von E-Commerce deutlich, wo selten nur ein Zahlverfahren zur Auswahl steht.

Wie lässt sich das in Bezug auf das Thema elektronische Identifikation umsetzen? Eine mögliche Alternative zur Online-Ausweisfunktion stellt die eIDAS-Fernsignatur dar. Die EU-Verordnung über elektronische Identifizierung und Vertrauensdienste (eIDAS) ermöglicht es, eine elektronische

Signatur auch aus der Ferne auszulösen - also ohne Signaturkarte und Kartenlesegerät. So können schriftformwahrende und medienbruchfreie Online-Transaktionen durchgeführt werden. Allerdings benötigen sowohl Registrierung als auch Auslösung einer Fernsignatur eine starke Authentisierung - was im Grunde wieder zum Online-Ausweis zurückführt. Mittels eines Bankkontos auf Basis einer stark geprüften Identität können allerdings eIDAS-Fernsignaturen ausgelöst werden. Der Vorteil ist, dass das Online-Banking vielen Nutzern bereits vertraut ist. Darüber hinaus stellen Banken ihren Kunden alles zur Verfügung, was sie für ein sicheres Online-Banking benötigen. Der Blick in die europäischen Nachbarländer zeigt: Überall dort, wo die öffentliche Verwaltung mit der Kreditwirtschaft kooperiert, sind die Nutzungszahlen im E-Government deutlich höher als hierzulande.

Konkret würde in einem OZG-Geschäftsvorfall zunächst der Online-Ausweis zum medienbruchfreien Abschluss angeboten werden. Weiterhin könnten Fernsignaturen zum Einsatz kommen. Mit eIDAS sind sowohl qualifizierte Fernsignaturen möglich, die im Falle von schriftformwahrenden

Geschäftsvorfällen genutzt werden können, als auch fortgeschrittene Fernsignaturen sowie Fernsiegel, die für viele Geschäftsvorfälle ausreichend sind. Es bleibt natürlich auch beim Registrieren und Auslösen einer Fernsignatur vor allem die Frage nach der Identifizierung und Authentisierung. Wie können sich Nutzer mit bereits vorhandenen Mitteln beim Fernsignaturanbieter bekannt machen oder zu erkennen geben?

Hier kommen die so genannten Identitätsprovider ins Spiel. Das können beispielsweise ELSTER, Verimi, die Deutsche Post oder Telekom sein, aber auch Banken und Sparkassen. Im Regelfall verfügen all diese Identitätsprovider über valide Daten ihrer Nutzer und somit über entsprechende Möglichkeiten, ein ausreichendes Niveau für Login- und Authentisierungsvorgänge zur Verfügung zu stellen. Mit der Integration der Dienstleistung yes des Schweizer Unternehmens yes. com beispielsweise können Konten der Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken adressiert werden. Mittels der Zugangsmechanismen aus ihrem Online-Banking können Nutzer via yes eine Fernsignatur auslösen. Auch andere Online-Banken könnten über weitere

Identitätsprovider angesprochen werden.

Somit stünde den Nutzern mehr als ein Mittel für die Durchführung eines OZG-Geschäftsvorfalls zur Verfügung. Dazu könnten sie im Zweifelsfall den Vorgang auch ohne den Online-Ausweis schriftformwahrend durchführen.

Der Online-Ausweis ist einer der wichtigsten Bausteine bei den Identifizierungsverfahren im E-Government. Das soll auch so bleiben. Ausschlaggebend für die Umsetzung des OZG könnte dennoch sein, die Nutzerakzeptanz zu steigern und mittels bekannter Verfahren zu unterstützen. Das Unternehmen Governikus beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Komplexität elektronischer Identitäten und kooperiert genau aus diesem Grund mit yes.com, Verimi und den großen Fernsignaturanbietern, um eine solche Multi-Lösung bereitzustellen. Denn eines hat spätestens die Corona-Krise deutlich gezeigt: Es muss noch mehr und vor allem in kürzerer Umsetzungszeit gehen, um online handlungsfähig zu werden.

Petra Waldmüller-Schantz ist Director Communications bei der Governikus GmbH & Co. KG.

Anzeige



Gemeinsam an einem Strang

Frank Zscheile

Im Amt für Finanzen hat die Stadt Paderborn ein Dokumenten-Management-System eingeführt. Die Abteilung Steuern kann Vorgänge damit schneller, effizienter und mit deutlich weniger Papier bearbeiten.

b in der Arbeit mit Fachverfahren, bei der Allgemeinen Schriftgutverwaltung oder der Rechnungsbearbeitung – die Einführung eines Dokumenten-Management-Systems (DMS) erlaubt es, behördliche Abläufe schneller, effizienter und mit weniger manuellem Aufwand durchzuführen. Die Stadt Paderborn nutzt dafür, ebenso wie eine Reihe weiterer Kommunen im Umfeld des IT-Dienstleisters GKD Paderborn, das DMS d.3ecm, eingeführt von codia.

In der Abteilung Steuern im Amt für Finanzen der nordrheinwestfälischen Kreisstadt mit ihren zehn Beschäftigten bestand von Beginn an ein hohes Interesse am Thema Digitalisierung. So war eines der ersten DMS-Projekte die Anbindung an das Finanzverfahren Infoma newsystem von Axians Infoma mit Einrichtung einer elektronischen Steuerakte inklusive Bescheidübernahme, klassischer Archivierung von Dokumenten und Rechnungseingangsbearbeitung per Freigabe-Workflow.

"Mit Kolleginnen und Kollegen, die ein hohes Eigeninteresse haben und mit denen man gemeinsam an einem Strang zieht, Lösungen zu erarbeiten, spielt dem Erfolg einer DMS-Lösung natürlich in die Hände", sagt Daniel Prior vom Haupt- und Personalamt der Stadt Paderborn. Auch den Grund dafür kann er nennen: In der Abteilung Steuern war die Arbeit traditionell sehr papierlastig. Etwa 60.000 Grundsteuer- und 16.000 Gewerbesteuerakten sind dort zu verwalten, hinzu

kommen Vergnügungs- und Hundesteuerakten. Für das Bearbeiten eines Falls war bis zur DMS-Einführung oft der Gang in Archivräume notwendig. Eine Etage tiefer befand sich der größte der Aktenräume der insgesamt 580 Aktenmeter umfasst. Aus riesigen Regalen und Aktenliften mussten die Fälle nach Aktenzeichen herausgesucht werden.

So wurde die Abteilung Steuern neben dem Haupt- und Personalamt zur Pilotabteilung der DMS-Einführung in Paderborn. Viele Besprechungen waren vorab nötig, um die Beschäftigten auf die Veränderungen in ihrer täglichen Arbeitsweise durch das System vorzubereiten. Eine Fallaktenkonzeption und ein Aktenplan wurden erstellt und Prozesse verändert. Darüber hinaus galt es zu klären, wie Eingangsdokumente gescannt



Paderborn: 580 Aktenmeter gehören zur Abteilung Steuern.

und künftig weiterverarbeitet werden sollen.

Vor der Umstellung schickten dritte Stellen wie der Stadtentwässerungsbetrieb STEB, der Abfallentsorgungsbetrieb ASP oder das Finanzamt Benachrichtigungen in digitaler Form, beispielsweise per E-Mail, an die Abteilung Steuern. Nach der Verarbeitung im Fachverfahren wurden die Benachrichtigungen dann ausgedruckt und mit Arbeitsvermerken, wie "in der EDV geändert", Stempel, Handzeichen und Tagesdatum versehen. Letztendlich wurden die Vorgänge dann in den Papierakten abgeheftet.

Dieser Verfahrensablauf sollte nicht komplett abgelöst, sondern vielmehr entsprechend digital im DMS abgebildet werden. Die GKD hat dafür Lösungswege entwickelt.

Der frühere Papierstempel wird in d.3view, dem Bildanzeige-Tool des ECM-Systems, kreiert und mit dem Dokument verschmolzen. Das Tagesdatum wird automatisch in der Benachrichtigung eingetragen, das Sachbearbeiterkürzel ist bereits vorgegeben. Die interne Verwaltung und Ablage dieser Mitteilungen haben sich dadurch entsprechend vereinfacht. Gerade zu Zeiten, in denen die Bescheide das Haus verlassen, prasselt eine Flut von Rückfragen auf die Steuerabteilung ein. Bislang war die Recherche in Fallakten und Standordnern oft unvermeidbar, wenn der gesamte Vorgang samt Schriftverkehr zu einem aus Infoma heraus erstellten Steuerbescheid ermittelt werden sollte. Heute gibt es im ECM-System zu jedem Steuerfall eine eigene Akte, in der die einzelnen Steuer- und Gebührenarten dargestellt sind. Damit ist auch im Vertretungsfall eine effiziente und schnelle Auskunft möglich.

Durch den DMS-Einsatz wird den Beschäftigten auch die Telearbeit ermöglicht, was zu mehr Flexibilität im Alltag beiträgt.

"Wir haben in der Abteilung Steuern im Amt für Finanzen mittlerweile den größten Zielerreichungsgrad im Hinblick auf digitales Arbeiten innerhalb der gesamten Verwaltung, das heißt, wir haben so gut wie alles digitalisiert, was möglich ist", berichtet Abteilungsleiterin Claudia Schröder-Meier. Denn es genügt eben nicht, im DMS eine digitale Akte zu führen, wenn der Posteingang noch in Papierform verwaltet wird. Deshalb erarbeitet die Stadt Paderborn auch in vielen anderen Organisationseinheiten Lösungskonzepte, um die gesetzlichen Anforderungen, wie beispielsweise aus dem Onlinezugangsgesetz, umzusetzen und den Beschäftigten ein komfortableres Arbeiten zu ermöglichen.

Im Steuerbereich wollte die Stadt zur Umsetzung einer vollumfänglich digitalen Akte die analogen Bestandsakten ursprünglich von einem externen Dienstleister scannen lassen. Der Landesdatenschutzbeauftragte zweifelte bei diesem Vorgehen jedoch an der Wahrung des Steuergeheimnisses. Eine große Diskussion auf Bundesebene schloss sich an, im Verlauf derer die Datenschutzbeauftragten der Länder das Fremd-Scannen teils erlauben, teils verbieten lassen wollten. Eine Grundsatzentscheidung fiel jedoch nicht.

Die Stadt Paderborn baute deshalb in eigener Regie ein vierköpfiges Scan-Team auf und begann mit der Digitalisierung der Bestandsakten. Aufwendig war dabei auch das Erstellen einer zum Scan-Prozess gehörenden Verfahrensdokumentation: Es sollte BSI-konform nach TR RESISCAN digitalisiert werden. Damit verbunden waren zahlreiche bauliche, organisatorische und technische Vorkehrungen. codia hat auf dieser Basis die Scan-Strecke für die Stadt Paderborn konzipiert. Im Dezember 2019 war die Digitalisierung der Papierakten komplett abgeschlossen, seitdem liegen sämtliche Vorgänge als E-Akte in d.3ecm.

Frank Zscheile ist freier Journalist in München.

Anzeige



Das Fundament muss stehen

Das Unternehmen comundus regisafe nutzt den 30. Geburtstag seiner Lösung regisafe, um den Fokus auf die E-Akte zu richten. Geschäftsführer Siegfried Fitzel erklärt im Interview mit Kommune21, worin er die größte Herausforderung bei der Digitalisierung sieht.

Herr Fitzel, die Lösung regisafe ist nun seit 30 Jahren auf dem Markt. Können Sie die Entstehungsgeschichte kurz umreißen?

Die Software regisafe ist vor 30 Jahren aus der analogen Aktenverwaltung heraus entstanden. Dabei spielte schon damals der Aktenplan eine zentrale Rolle. In den vergangenen Jahren wurde regisafe in Zusammenarbeit mit den öffentlichen Verwaltungen kontinuierlich entlang deren Bedürfnisse weiterentwickelt. Technologisch wurde die Software ständig an die aktuellen marktüblichen Betriebssysteme angepasst. Zu Beginn war regisafe ein reines Dokumenten-Management-System (DMS). Im Laufe der Zeit sind weitere wichtige Funktionen dazu gekommen, wie zum Beispiel die Adressverwaltung, integrierte Fachverfahren, Onlineund Portallösungen wie ein vollintegriertes Ratsinformationssystem und unsere App. Wir, die comundus regisafe GmbH, haben 2016 regisafe übernommen. Ich habe das Projekt von Anfang an mitgestaltet und begleitet.

Was sind für Sie die wichtigsten Meilensteine der Branche?

Die Digitalisierung ist ein hoch spannendes Feld und herausfordernd. Wir stecken mitten in der Umsetzung bei den öffentlichen Verwaltungen. Natürlich gibt es im Hinblick auf das Onlinezugangsgesetz fixe Meilensteine, aber die Herausforderung besteht darin, die unterschiedlichen Digitalisierungsstände der Verwaltungen auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Wie schätzen Sie den aktuellen Digitalisierungsstand in den Kommunen ein?

Die Digitalisierung in den Kommunalverwaltungen geht voran, allerdings vielerorts deutlich langsamer als gedacht. Wir betreuen viele kleine und mittlere Kommunen und wissen daher, dass der Status sehr unterschiedlich ist. Oft ist es in der Verwaltung so, dass die Position des Digitalisierungsbeauftragten zusätzlich zum Tagesgeschäft ausgefüllt werden muss. Bei dieser Doppelbelastung und der zunehmenden Angebotserweiterung – Stichwort Bürgerservice - ist eine planmäßige, umfassende Digitalisierung nicht zu leisten. Aufgrund der Komplexität der Aufgabe haben manche Verwaltungen daher spät oder noch gar nicht damit begonnen.

Sie haben das Jubiläum unter das Motto "E-Akte starten" gestellt. Was war der Auslöser dafür?



Siegfried Fitzel

Wir verstehen uns als Lösungsanbieter für die öffentliche Verwaltung und haben daher vom Basis-DMS bis hin zu integrierten Online-Portalen und mobilen Lösungen alles im Portfolio, was für das digitale Arbeiten benötigt wird. In unseren Gesprächen mit den Verwaltungen stellen wir oftmals fest, dass bei der Digitalisierung immer weitere Bausteine gewünscht werden, obwohl das Fundament, die E-Akte, noch gar nicht vorhanden ist. Wenn diese jetzt noch nicht sauber steht, ist es enorm wichtig zu reagieren, denn die Uhr tickt. Daher widmen wir uns mit unserer Jubiläumsaktion start:E der Einführung der E-Akte.

Was genau können sich die Kunden unter der Lösung start:E vorstellen?

Bei der Digitalisierung ist es ja wie beim Bau eines Hauses – eine Etage nach der anderen und ganz unten ein stabiles Fundament. Hört sich trivial an, ist aber so, denn ansonsten gerät man in eine SchiefWochen und Monate haben schonungslos offengelegt, dass an der Digitalisierung kein Weg vorbeiführt. Wir haben es bei unseren Kunden erlebt. Die, die schon umfassend auf die E-Akte setzen, können von Einsatz, laufen auch Bürgerservices und die digitale Gremienarbeit weiter. Andere Verwaltungen wurden ausgebremst und werden jetzt sicherlich alles daran setzen, dass sich das nicht wiederholt. Insofern

"Die vergangenen Wochen und Monate haben schonungslos offengelegt, dass an der Digitalisierung kein Weg vorbeiführt."

lage und muss kostspielig und zeitaufwendig nachbessern. Mit start:E kann ganz unkompliziert und in einem überschaubaren Rahmen in die grundlegende Umsetzung der E-Akte gestartet werden. einem Tag auf den anderen ins Homeoffice wechseln und den Betrieb nahezu normal aufrechterhalten. Sind bereits Portallösungen im ist die Corona-Krise sicherlich ein Beschleuniger der Digitalisierung.

Interview: Sara Ott

Anzeige

Wagen Sie eine Prognose: Wie wird sich die Arbeit in den Kommunen in den kommenden zehn Jahren verändern?

Ich gehe davon aus, dass die Kommunen in den kommenden Jahren ihren Platz in der digitalisierten Welt finden werden. Natürlich startet jede Kommune unter anderen Voraussetzungen und die Smart City ist meist noch eine Vision. Aber die digitale Verwaltung ist das Herzstück auf dem Weg dahin und daher bin ich mir sicher, dass die Kommunen in zehn Jahren vorwiegend digital agieren. Die E-Akte wird Einzug halten. Die Verwaltung wird für Bürger und ansässige Unternehmen zugänglicher. Informationen und Leistungen werden elektronisch rund um die Uhr abrufbar sein.

Und welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf die Digitalisierung? Sehen Sie diese eher kurzfristig oder erwarten Sie nachhaltige Veränderungen?

Die Corona-Krise wird vieles in der öffentlichen Verwaltung verändern, und die Transformation hat bereits begonnen. Die vergangenen





100 Prozent digital

Harro Mrosowsky

In vereinzelten Fachbereichen der Stadtverwaltung Leipzig wird bereits mit dem Dokumenten-Management-System enaio gearbeitet. Aktuell realisiert der städtische IT-Dienstleister Lecos die verwaltungsweite Implementierung der Lösung.

ie Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung ist eines der Themen, die Deutschland seit vielen Jahren kontinuierlich beschäftigen. Leider wird viel zu oft nicht der tatsächliche Digitalisierungsstand der Ämter in den Blick genommen. Stattdessen werden die üblichen Reizthemen bespielt: Wie läuft die digitale Anbindung ländlicher Gegenden? Wo steht Deutschland im Vergleich zu Dänemark, das viele Bürgerdienste digital anbietet - oder im Vergleich zu den baltischen Staaten, die im Bereich Digital Citizenship zu den Vorreitern zählen? Ja, diese Länder haben viel erreicht. Aber abgesehen davon, dass solche Vergleiche aufgrund der unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen immer etwas hinken, wird an jener Stelle gern übersehen, welchen Stand die Großprojekte der digitalen Verwaltung bereits haben.

Das Ziel ist auch hierzulande hoch gesteckt: Bis zum Jahr 2022 wollen Bund, Länder und Kommunen alle Verwaltungsleistungen elektronisch anbieten. Dafür ist es wichtig, die internen Abläufe zu digitalisieren. Denn, wie sollen Bescheide oder Bürgeranfragen elektronisch bearbeiten werden, wenn die entsprechenden Dokumente nur analog vorliegen? Ein Beispiel,

wie es funktionieren kann, bietet die Stadt Leipzig. Mit weit über einer halben Million Einwohnern eine der größten Städte im Osten Deutschlands erhebt die sächsische Kommune heute den Anspruch, eine der Vorreiterinnen bei der Verwaltungsmodernisierung zu sein. Davon zeugt der Zugang zu Bürgerdienstleistungen über das Portal amt24.sachsen.de oder die Digitale Werkstatt, die im Jahr 2019 gemeinsam mit dem städtischen IT-Dienstleister Lecos ins Leben gerufen wurde.

Lecos realisiert auch aktuell den verwaltungsweiten Ausbau des Dokumenten-Management-Systems (DMS). Das Projekt startete nach dem entsprechenden Stadtratsbeschluss im Jahr 2018, fußt aber auf Erfahrungen, die länger zurückreichen. Bereits 2006 hat sich Lecos erstmals mit dem Thema beschäftigt und in der Folge im Rechtsamt und in mehreren Fachbereichen des Amts für Bauordnung und Denkmalpflege, dem Amt für Umweltschutz und weiteren Bereichen ein DMS installiert. Die Wahl fiel bereits damals auf die Software enaio des Herstellers Optimal Systems, die eigens entwickelte Fachlösungen und Schnittstellen für die Bedürfnisse der öffentlichen Verwaltung bietet. In den darauffolgenden



Leipzig digitalisiert alle Fachbereiche.

Jahren wurde der Einsatz des DMS kontinuierlich erweitert. Das ist eine sinnvolle Vorgehensweise, bei der immer neue Abteilungen und Referate von den Erfahrungen derjenigen profitieren, die das System bereits nutzen. Im Übrigen folgt der Ausbau auch einer zwingenden Sachlogik: Wenn nur eine Abteilung digitalisiert ist, der Rest jedoch weiterhin analog arbeitet oder ein nicht kompatibles System verwendet, entstehen Medienbrüche. Dann kommt es zu der absurden Situation, dass Dokumente eingescannt, wieder ausgedruckt, an anderer Stelle erneut eingelesen und schließlich doch wieder in Papierform irgendwo abgelegt werden. Das ist ein ernsthaftes Problem: Es kostet die Mitarbeiter Zeit und die Steuerzahler Geld. Aus gutem Grund also legen die strategischen Ziele des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts

Dokumenten-Management

Leipzig 2030 die Einführung der elektronischen Akte und digitalen Vorgangsbearbeitung als eine priorisierte Maßnahme fest. Medienbrüche sollen dabei durch zwei Konzepte weitestgehend verhindert werden. Eines der Konzepte ist die digitale Umlaufmappe: Was man als universellen Pappordner kennt, soll in Zukunft als Fachlösung des Systems enaio realisiert werden. Vorgänge wandern nun elektronisch von Amt zu Amt und bleiben dabei nachvollziehbar - mit klar geregelten Zugriffsrechten. Zum anderen verfügt die Software über unzählige Spezialschnittstellen zu den Fachverfahren in der Verwaltung. Dort, wo es noch keine solche Anbindung gibt, wird sie neu entwickelt und ergänzt.

Ein Beispiel dafür ist die Vollstreckungsbehörde, die zur Stadtkasse gehört. Das dort eingesetzte Fachverfahren avviso des Unternehmens DATA-Team erzeugt Dokumente, die automatisch in die Akten im DMS übernommen werden. Ein anderes Beispiel ist die Kursverwaltung KuferSQL der Firma Kufer

Software, die an der Volkshochschule Leipzig eingesetzt wird und noch in diesem Jahr angebunden werden soll.

Rechtlich sicher wird der Umgang mit digitalen Akten durch die so genannte revisionssichere Ablage. Sie gewährleistet den verbindlichen Charakter amtlicher Dokumente. Was neben diesen Verfahrensvorteilen fast schon zur Fußnote wird, sind die grundsätzlichen Leistungen, welche die Allgemeine Schriftgutverwaltung mit DMS bereithält: Informationen sind schnell auffindbar und können von überall eingesehen werden. Dies wirkt sich wiederum auf die Realisierung von Homeoffice-Arbeitsplätzen aus. Zu guter Letzt spart ein DMS natürlich auch Platz: Aktenlager und Archive können teilweise oder ganz wegfallen.

Nachdem das Rechtsamt und das Amt für Bauordnung und Denkmalpflege komplett und das Amt für Umweltschutz in weiten Teilen digital arbeiten, wurde Lecos im Dezember 2019 beauftragt, das DMS enaio in der gesamten Stadtverwaltung zu implementieren. Dazu ist es notwendig, rund 4.500 Verwaltungsangestellte mit der Software auszustatten und die einzelnen Ämter und Fachbereiche zu vernetzen. Dies erfolgt wiederum nach dem Stufenmodell - beginnend im Hauptamt, dem die Dezernate I und II folgen.

Schon jetzt werden mittels der digitalen Posteingangsbearbeitung 50 Millionen Seiten Papier pro Jahr bearbeitet. Papierdokumente wird man in Leipzig aber noch eine Weile sehen. Bestehende analoge Akten will die Stadt noch vorhalten und diese nach Bedarf in dem gemäß der Richtlinie TR RESISCAN des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zertifzierten Lecos-Scancenter digitalisieren. Neue Vorgänge werden in Zukunft jedoch ausschließlich elektronisch angelegt.

Harro Mrosowsky ist Abteilungsleiter Vertrieb bei der OPTIMAL SYSTEMS Vertriebsgesellschaft mbH, Hannover.



- · Fach- und Anwendungsberatung
- · Digitalisierungspartner
- · IT-Systemhaus und Rechenzentrum

Medienbruchfrei arbeiten

Anika Zapp

Die Stadt Aachen startet mit dem Projekt "eGov multidigital" eine umfassende Digitalisierung. Ein Baustein ist die Einführung des Dokumenten-Management-Systems.

Is eine von fünf digitalen Modellregionen möchte die Stadt Aachen im Rahmen des vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten Projekts "eGov multidigital" Lösungen zur Umsetzung von E-Government erarbeiten. Zunächst sollen die Fachbereiche Personal und Organisation sowie Umwelt digitalisiert werden. Dabei wird die Stadt vom IT-Dienstleister regio iT unterstützt.

Neben der Beschleunigung von Prozessen und einem vereinfachten Dokumentenaustausch zunächst innerhalb der Verwaltung und ergänzend zwischen den Behörden ist die Verbesserung von Dienstleistungen für die Bürger und Unternehmen ein übergeordnetes Ziel des Vorhabens. Ein weiterer Aspekt, der zum Start des Digitalisierungsprojekts führte, war das Inkrafttreten des Onlinezugangsgesetzes (OZG). "Wir brauchen ein Dokumenten-Management-System (DMS), das die Daten sicher und möglichst nur einmal an der richtigen Stelle und mit Bezug zur Fachaufgabe ablegt und uns ein optimiertes medienbruchfreies Arbeiten ermöglicht", sagt Susanne Pauqué. Sie ist gemeinsam mit Norbert

Dödtmann Gesamtprojektleiterin bei der Stadt. Das passende System wurde mit der Lösung nscale eGov des Unternehmens Ceyoniq Technology gefunden. nscale eGov ist speziell auf die öffentliche Verwaltung ausgerichtet. Voraussetzung für die Förderung war die Konformität zum Organisationskonzept elektronische Verwaltungsarbeit. Die Lösung folgt nicht nur diesem Konzept, sondern richtet sich zudem nach der Referenzarchitektur "Elektronische Verwaltungsarbeit".

Nachdem die Anforderungen herausgearbeitet wurden, konnte ein Basissystem definiert werden, das als Blaupause für alle weiteren DMS angewandt wird. Dies ist möglich, da das Standardprodukt durch seinen modularen Aufbau leicht auf andere Fachbereiche übertragbar ist. Bei der Implementierung haben sich regio iT und die Stadt auf eine Drei-System-Landschaft geeinigt. nscale eGov ist als Entwicklungs-, Test- und Produktionssystem implementiert, sodass Aufbau und Weiterentwicklung optimiert werden können. Alle Daten werden revisionssicher und beweiskräftig archiviert. Dazu gehören die Nutzung von Standardformaten sowie rechtskonformes Archivieren und Scannen. Zudem ist das DMS konform zur EU-Verordnung eIDAS. Die Anwendungen selbst, aber auch



Aachen beteiligt sich an "eGov multidigital".

benötigte Zusatzanwendungen sind durch die moderne Schnittstellenarchitektur leicht anzubinden.

Die Stadt möchte sich vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels als attraktiver Arbeitgeber präsentieren – dazu gehört auch mobiles Arbeiten. "Bei der Stadt Aachen ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein Thema, das stark gefördert wird", berichtet Pauqué. Dem trägt nscale eGov mit verschiedenen Zugriffsmöglichkeiten Rechnung. "Unser Ziel ist es, nach erfolgreicher Pilotierung einen verwaltungsweiten Roll-out für die kommenden Jahre anzustoßen."

Anika Zapp ist Redakteurin in Rheinbach.

20 Jahre Form-Solutions

Olaf Rohstock

Seit 20 Jahren bietet Form-Solutions Lösungen für das Antragswesen an. Was mit 700 PDF-Formularen begann, hat sich zu einem umfassenden Antragsmanagement entwickelt.

orm-Solutions feierte im April dieses Jahres einen runden Geburtstag: Matthias Eisenblätter hat Form-Solutions e.K. im Jahr 2000 gegründet. Mit Sitz in Gräfenhausen, einem Ortsteil der Gemeinde Birkenfeld in Baden-Württemberg, startete Eisenblätter den Vertrieb elektronischer PDF-Formulare zum monatlichen Pauschalpreis – was im Jahr 2000 eine absolute Neuheit war. Als ersten Kunden konnte das Unternehmen die Stadt Karlsruhe gewinnen.

PDF-Formulare am Bildschirm auszufüllen, hat sich schnell etabliert, besonders in den publikumsintensiven Bereichen, wie im Bau- und Meldewesen. Aber auch in der verwaltungsinternen Kommunikation waren elektronische Formulare rasch nicht mehr wegzudenken. Die Formulare wurden mit der Zeit immer ausgereifter. Neue Funktionen, wie beispielsweise personalisierte Formulare, integrierte Plausibilitätsprüfungen, das Speichern ausgefüllter Anträge, das elektronische Senden oder auch die Vorabübertragung von Daten, haben die Vorgänge für beide Seiten - Bürger und Verwaltung - erleichtert. Während das Verlagssortiment zu Beginn lediglich 700 PDF-Formulare aus den verschiedenen Verwaltungsbereichen umfasste, stehen heute über 4.000 rechtlich gepflegte Online-Anträge im PDF-Format zur Verfügung.

Das Unternehmen wuchs stetig weiter, sodass es 2011 in den heutigen Firmensitz nach Karlsruhe umzog. Eisenblätter war recht früh klar, dass das PDF bei der zunehmenden Nutzung mobiler Endgeräte nicht das Format der Zukunft sein würde. Daher ist neben der Programmierung neuer Funktionen auch in die Entwicklung intelligenter Antragsassistenten im HTML5-Format investiert worden. Die intelligenten Ausfüllassistenten kamen dann im Jahr 2013 auf den Markt. Dank der neuen Technologie ruft der Bürger nicht das komplette PDF-Formular auf, sondern wird mithilfe der HTML-Ausfüllassistenten Schritt für Schritt durch den Antragsprozess geleitet. Es werden jeweils nur Felder und Abfragen eingeblendet, die für die individuelle Antragssituation benötigt werden.

Über das HTML-Format und das responsive Layout wird erstmals auch die Nutzung von Formularen auf mobilen Endgeräten möglich. Heute stehen innerhalb des Form-Solutions-Verlagssortiments circa 1.300 intelligente Antragsassistenten sowie ein Assistentenbaukasten für eigene intelligente Web-Applikationen zur Verfügung. Auch



Gründer Matthias Eisenblätter

Infrastruktur- und Fachschnittstellen für medienbruchfreie Prozesse wie zum Beispiel E-Payment und die Nutzung der eID-Funktion des neuen Personalausweises sind vorhanden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, die Daten direkt an das behördeninterne Fachverfahren zu übergeben.

Im Jahr 2019 erfolgte die Umfirmierung zur Form-Solutions GmbH, die aktuell rund 2.200 Kunden zählt. Darunter fallen Kommunen, kommunale Rechenzentren, Stadtwerke, Entsorgungsbetriebe und Zweckverbände, kommunale Versorgungsverbände, Landes- und Bundesbehörden, Landesbanken sowie Universitäten und verschiedene Bildungseinrichtungen.

Olaf Rohstock ist Geschäftsführer Marketing & Vertrieb bei der Form-Solutions GmbH.

www.kommune21.de Kommune21 \cdot 6/2020 31

Von der Industrie lernen

Philip Breuer

Die vorausschauende Instandhaltung von Gebäuden lässt sich durch den Einsatz von Erfassungstechnik in Verbindung mit der Verarbeitung der Daten in CAFM-Systemen umsetzen. Dazu lohnt sich ein Blick auf die in der Industrie genutzten Prozesse.

ährend die Bezeichnung Industrie 4.0 auf eine Hightech-Strategie der deutschen Bundesregierung zurückzuführen ist und durch eine fortschreitende Konkretisierung mittlerweile auch von weiteren Fachgebieten übernommen wurde, bietet die öffentliche Verwaltung hauptsächlich das etwas zögerliche Begriffspendant Digitales Rathaus an. Argumentativ mag diese Zurückhaltung in dem mühsamen Vergleich zwischen der Daseinsfürsorge einer kommunalen Verwaltung und der profitorientierten Organisationsgestaltung der Industrie begründet liegen. Aber wieso überhaupt der Verweis auf die Industrie? Die Antwort findet sich in dem Fakt, dass beide Zweige bereits heute die gleichen Möglichkeiten haben, sich für den jeweiligen Bedarf und Zweck am identischen, innovationsgetriebenen Technologiestamm zu bedienen. Wieso also scheint es diese Diskrepanz zu geben?

An der Stelle lohnt ein Blick in die Vergangenheit: Um die Jahrtausendwende wurde Computer Aided Facility Management (CAFM) bereits erfolgreich von der Industrie eingesetzt, während von einer flächendeckenden Wahrnehmung seitens des kommunalen Gebäude-Managements erst Jahre später die

Rede sein konnte. Neben fehlenden Erfahrungswerten waren sicherlich auch Bedenken bezüglich der verfügbaren Anwendungen für den kommunalen Bedarf maßgebliche Hemmschuhe.

Nachdem dieser Schritt vermehrt gemeistert wurde, trifft das Fachpersonal seit einiger Zeit auf den artverwandten Begriff Building Information Modeling (BIM). Und abermals werden die kommunalen Mitarbeiter mit der bekannten Problematik konfrontiert, entweder abzuwarten oder aber einen zögerlichen Schritt setzen zu müssen. Da Stillstand im digitalen Zeitalter keine adäquate Option darstellen kann, offenbart sich die Lösung in einem Blick nach vorne. Für den notwendigen Elan sorgen die Möglichkeiten, welche die moderne Erfassungstechnik mit sich bringt. Doch wie definiert sich der Datenumfang, wenn zwar der akute Bedarf bekannt ist, zum Beispiel geplante Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen, die zukünftigen Anwendungsfälle allerdings oftmals noch nicht greifbar sind? Speziell im Bereich der geometrisch-visuellen Daten erlaubt der Einsatz von präzisen 3D-Laserscannern das Schlagen von zwei Fliegen mit einer Klappe. Die Scanner erfassen geometrische Umgebungsdaten



Vorbild für Facility Management im Public Sector.

und generieren hochaufgelöste Punktwolken. Aus diesen kann anschließend ein realitätsgetreues und BIM-gerechtes Objektmodell gebildet werden. Zusätzlich werden durch eingebaute, kalibrierte Digitalkameras Bildinformationen vom Messobjekt und seiner Umgebung erfasst und zu einer 3D-Visualisierung verarbeitet. Durch die resultierende immersive Begehungsmöglichkeit der Objekte wird keine physische Vor-Ort-Präsenz mehr vorausgesetzt (siehe auch Seite 18). Die neuen Erfassungsmöglichkeiten beschränken sich indes nicht auf die begehbaren Bereiche, sondern können durch moderne Drohnentechnik erweitert werden. Bereits der Einsatz kleinformatiger Modelle

mit anschließender intelligenter Weiterverarbeitung der Messdaten erlaubt die Generierung von multiplem Zusatznutzen, also unter anderem Zustandsbewertung, die Analyse von Photovoltaik-Dachflächenpotenzial und die Ermittlung versiegelter Flächen.

Während die Ergebnisse aus diesen Verfahren bereits Mehrwerte schaffen, spielen sie ihr enormes Potenzial erst durch ihre Integration in CAFM-Anwendungen aus. Bisherige statische Ergebnisse, zum Beispiel Grundrisspläne mit fest definiertem Informationsgehalt, werden zu interaktiven Modellen, die von den Benutzern entsprechend angesteuert werden können, also beispielsweise zur visualisierten Objektnavigation, flexiblen Bemaßung und Massenermittlung sowie zum Hinterlegen und Aufrufen von Metadaten. Das ist durch die Möglichkeit der Datenpräsentation innerhalb einer Browser-Umgebung sogar system-, orts- und tageszeitunabhängig. Ein Sujet ist das fest mit der Industrie 4.0 verbundene Prinzip der vorausschauenden Instandhaltung. Doch wo die Industrie auf Big-Data-Analysen setzen kann, wird auf kommunaler Ebene häufig bereits der Kampf mit dem Status quo zu einer Herausforderung. Neben dem Zwang zur Einhaltung einer gesetzlich vorgeschriebenen, partiell-präventiven Strategie in Bezug auf Regelwerke und Verordnungen reduziert sich oftmals haushaltsbedingt die darüber hinausgehende Instandhaltung bestenfalls auf reaktive Maßnahmen.

Wie also wäre dieser Paradigmenwechsel realistisch zu meistern? Der Fokus sollte auf die Maßnahmen mit dem größten Einsparpotenzial gerichtet werden. Dieses liegt laut der Deutschen Energie-Agentur (dena) sowohl kosten- als auch emissionsbezogen in der energetischen Sanierung von öffentlichen Gebäuden und Liegenschaften. Auf Energieeffizienz ausgerichtete Kommunikationsnetzwerke mit verknüpfter Sensorik, die automatisiert Datenpakete in verschlüsselter Form beispielsweise an eine CAFM-Anwendung senden, bergen sogar bereits Optimierungspotenzial bei einer reaktiv angewandten Instandhaltungsstrategie: Leckagen in Wasserleitungen oder horrende Heizenergieverbräuche fallen dem Ableser nicht erst bei der nächsten händischen Erfassung auf, sondern lösen zeitnah über frei definierbare Warnschwellen Alarmierungsmechanismen aus.

Mit verhältnismäßig geringem Investitionsbedarf lassen sich auch bestehende Mess-Einrichtungen nachrüsten. Das Einbinden zusätzlicher Sensorik ebnet im Anschluss den Weg zur vorausschauenden Zustandserfassung. Anzuführen wären beispielhaft das Ableiten von zweckmäßigen Wartungsintervallen aus der Analyse von Betriebsstundenzählern und Anlagenausfällen oder die automatische Steuerung der kommunalen Straßenbeleuchtung. Die Anwendungsfälle sind vielfältig und noch nicht annähernd ausgeschöpft.

Philip Breuer leitet die Entwicklung der webbasierten CAFM-Software COM-MUNALFM bei der Communal-FM GmbH, Karlsruhe.

Anzeige



Gestern: Kopfstand...

Für Kommunen entwickelt

Yvonne Gellert

Kolibri bietet seit 30 Jahren Software für das Facility Management an, die speziell auf Kommunen zugeschnitten ist. Mittlerweile stehen auch mobile Lösungen zur Verfügung. Die Stadt Pirmasens nutzt beispielsweise die Kolibri WebApp für Störmeldungen.

mmobilien und Liegenschaften sind einer der größten Kostenblöcke im kommunalen Haushalt, der mehrere Bereiche umfasst. Oft ist die Datenhaltung jedoch verteilt, das heißt die Informationen

über Liegenschaften und Immobilien sind nicht zentral verfügbar. Daher gilt es, hierfür Lösungen zu schaffen und Arbeitsschritte zu vereinfachen. Natürlich gibt es Kommunen, die mehr oder weniger standardisierte Lösungen im Einsatz haben. Doch überwiegend werden die Daten noch in verschiedenen Ämtern verwaltet. Mit einer fachgerechten Software, beispielsweise mit dem Kolibri-System, können Kommunalverwaltungen

ihre Immobilienbewirtschaftung gezielter steuern.

Für das Unternehmen Kolibri software & systems ist das Immobilien-Management für Kommunen und Kirchen bereits seit 30 Jahren

Link-Tipp

34

Weitere Informationen zum Unternehmen Kolibri software & systems finden Sie unter:

• http://www.kolibri-software.de

das zentrale Thema. Konstant erarbeitet, entwickelt und überprüft das inhabergeführte Unternehmen fachspezifische Arbeitsprozesse für die öffentliche Verwaltung. Kolibri hat sich über die Jahre auf die be-



Die Kolibri WebApp ist in Pirmasens im Einsatz.

sonderen Belange der Kommunen eingestellt. Die Anwendung ist in der Lage, Prozessabläufe mit einer großen fachlichen Tiefe zur Verfügung zu stellen und dennoch auf kundenseitige Anforderungen flexibel zu reagieren

Kolibri entwickelt seine vollständige Technologieplattform unter Microsoft.NET. Das Unternehmen begegnet anderen Systemen jedoch offen, da die Kommunikation und Interaktion mit anderen Fachappli-

kationen beim Anwender einen immer wichtiger werdenden Faktor darstellen.

Offen mit kundeninternen Anwendungen, wie beispielsweise

Dokumenten-Management-Systemen, Geografischen Informationssystemen, Lösungen aus dem Bereich Finanzwesen, Computer Aided Design (CAD) Software sowie juristischen Datenbanken zur Betreiberverantwortung, zu interagieren und damit kompatibel und beweglich zu bleiben, ist Teil der Unternehmensphilosophie.

Für das Facility Management bietet Kolibri Lösungen für verschiedene

Bereiche an. Das beginnt bei der Flurstücksverwaltung mit dem Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS), geht über das klassische Liegenschaftsmanagement mit Grundstücksverkehr, Grundstücksbewirtschaftung und Betriebskostenabrechnung sowie das technische, infrastrukturelle und kaufmännische Gebäude-Management bis hin zum Unterbringungsmanagement. Ergänzend gibt es Module für das Bauamt, etwa für Beitragswesen, Bauan-

tragsverfahren und Bauleitplanung. Zudem steht bei Bedarf das integrierte Geo-Informationssystem Kolibri-Infomap zur Verfügung.

Neben der ergonomischen Benutzeroberfläche im Client/Server-System bietet Kolibri mit der browserbasierten Web-Technologie eine erweiterte Bedienkomponente an. Über ein grafisches Cockpit ist ein schneller Überblick unter anderem über selbst erstellte Auswertungen, Übersichten, und Vergleichsrechnungen gegeben. Hohe Flexibilität ermöglicht beispielsweise auch die Dateneingabe und -bearbeitung. Diese kann auf verschiedenen Wegen erfolgen: über die Standard-Benutzeroberfläche, über einen kundenspezifisch gestaltbaren Erfassungswizard, über die Kolibri WebApp und für größere Datenmengen aus anderen Quellen über standardisierte Importe von Dokumenten im CSV-Format.

Aktuell wurde das Modul Reinigungsmanagement in einer weiteren großen Ausbaustufe in der neuesten Version veröffentlicht und sorgt nun für die reibungslose und in das Gesamtsystem integrierte Vergabe und Überwachung von Fremdreinigungsleistungen. Weitere Neuerungen in der Rubrik Gebäude-Management und im Energie-Management ermöglichen maximale Transparenz in Bezug auf Verbräuche und Kosten für alle relevanten Energiearten wie Strom, Gas und Wasser.

Mit den Lösungen kann somit der gesamte Prozess des Energie-Managements von Gebäuden und Anlagen unterstützt werden. Damit wird die Grundlage geschaffen, Kosten und Energieverbräuche zu reduzieren und zu optimieren. Von der mobilen WebApp profitieren dabei nicht nur die Hausmeister bei der Zählererfassung. Auch in den Bereichen Instandhaltung und Störmeldungen kann durch mobile Datenerfassung und -kommunikation besonders wirtschaftlich gearbeitet werden.

Die knapp 40.500 Einwohner zählende Stadt Pirmasens in Rheinland-Pfalz nutzt die mobile Lösung bereits. "Wir haben die Kolibri WebApp für Störmeldungen eingeführt, weil das System auf allen Endgeräten funktioniert und für die Anwender selbsterklärend ist", sagt Alexander Kölsch, Amtsleiter Gebäude-Management der Stadt Pirmasens. "Die Einführung hat reibungslos funktioniert und unsere Gebäudenutzer haben jetzt einen direkten Draht zum Gebäude-Management. Dadurch konnte unser Schadensmeldungsprozess deutlich verschlankt und beschleunigt werden."

Viele öffentliche und kirchliche Einrichtungen, die eine Kolibri-Lösung im Einsatz haben, bewerten diese positiv. Das System kann branchenspezifische Fallkonstellationen abbilden und flexibel auf besondere Anforderungen reagieren. Es ist so ausgelegt, dass es – mit Schulungen – innerhalb von zwei bis vier Wochen eingeführt und in Betrieb genommen werden kann.

Yvonne Gellert ist freie Journalistin in Icking.

Anzeige



Heute: Besucherleitsystem!

Fachbeirat für Smart City

Ein 15-köpfiger Fachbeirat wird die weitere Entwicklung der Stadt Ulm zur Smart City begleiten. Die Experten sollen nicht nur Fachwissen beisteuern, sondern auch als bundesweite Multiplikatoren des Projekts agieren.

or einem knappen Jahr ist Ulm als eine von drei Großstädten als Modellprojekt Smart Cities ausgewählt worden. Begleitet wird das vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) geförderte Projekt von einem Fachbeirat, dessen 15 Mitglieder sich Mitte Februar 2020 zum ersten Mal in Ulm getroffen haben. Wie die baden-württembergische Kommune informiert, übernimmt das Gremium eine wichtige Rolle im Rahmen der Projektorganisation und im Wissenstransfer, diskutiert Zwischenergebnisse und Herausforderungen. Zudem sollen die Experten Lösungsvorschläge einbringen und als bundesweite Multiplikatoren des Projekts fungieren.

Ziel des Bundesprojekts ist es, sektorübergreifende Strategien für das Stadtleben der Zukunft zu entwickeln und zu erproben. Dabei konnte die Stadt Ulm mit ihrer Bewerbung durch die Geschäftsstelle Digitale Agenda neben den Städten Solingen und Wolfsburg in der Kategorie der Großstädte überzeugen und erhält eine Förderung in Höhe von acht Millionen Euro.

Vier Millionen Euro steuere die Stadt bei, die seit vielen Jahren eine konsequente strategische

36

Ausrichtung ihrer Aktivitäten rund um Digitalisierung und Smart City vorantreibe. Schon jetzt ist Ulm "Zukunftsstadt 2030" und "Digitale Zukunftskommune" des Landes Baden-Württemberg. "Ich freue mich, dass wir mit dem Fachbeirat viele spannende

Leute von auswärts mit ganz unterschiedlichen Expertisen zu uns holen können, die ihren Blick über den Tellerrand beisteuern und gegebenenfalls auch mal etwas hinterfragen", sagte Ulms Oberbürgermeister Gunter Czisch. "Die Mitglieder des Beirats sind für uns so wertvoll, weil sie eine Außenperspektive aus einem ganz bestimmten Fachbereich mitbringen. Damit wollen wir den weiteren Prozess auf dem Weg zur zukunftsfähigen Stadt strukturiert angehen, sodass es unseren Bürgern nutzt." Zur Auswahl der Experten verriet Sabine Meigel, Leiterin der Geschäftsstelle Digitale Agenda der Stadt Ulm: "Wir haben natürlich darauf geachtet, dass bei unseren Kandidaten/



Die 15 Mitglieder des Fachbeirats mit Oberbürgermeister Czisch (1.v.r.).

Kandidatinnen die Verbindung zum Thema Smart City da ist und dass die Leute in diesem Themenfeld große Expertise mitbringen. Da geht es um die Bereiche Stadtplanung, IT, Informatik, Sicherheit aber auch Gesellschaft. Wir haben dann weiterhin geschaut, dass wir Vertreter von den Dachorganisationen bekommen, beispielsweise vom Städtetag Baden-Württemberg. Auf Bundesebene haben wir etwa den Deutschen Landkreistag mit ins Boot geholt, um auch den Fokus auf die Region noch einmal abgebildet zu haben. Wir dürfen das Konzept Smart City ja nicht nur innerhalb der Stadtgrenzen denken, sondern müssen auch schauen, wie die Stadt in die Region eingebunden ist."

Der Begriff der Smart City steht für die Entwicklung und Nutzung digitaler Technologien in fast allen Bereichen auf kommunaler Ebene. Im Rahmen des Modellprojekts "Ulm4CleverCity" soll beispielhaft erprobt werden, wie Digitalisierung nachhaltig und intelligent gestaltet werden kann. Als Kern des Vorhabens wird derzeit - aufbauend auf den bisherigen Ulmer Initiativen - eine Smart-City-Strategie erarbeitet, teilt die Stadt mit. Diese soll ab 2022 in einem querschnittsorientierten Stadtentwicklungsprozess in den Quartieren rund um den Citybahnhof umgesetzt werden. Wenn die Region zwischen Ulm und Stuttgart durch die neue Hochgeschwindigkeitsstrecke enger an die Landeshauptstadt und Metropolregion heranrückt, plane Ulm so seine Position ausbauen.

Schwerpunkte im Kontext der Planungen zur Stadtentwicklung sind nach Angaben aus Ulm die Bereiche "Wachsende Stadt", "Stadt im Wandel" sowie "Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Sinne einer Kreislaufwirtschaft". Für eine prosperierende Wirtschaft seien zudem neue digitale Lösungen sowie eine funktionale Verbindung von Innenstadt und Wissenschaftsstadt wichtig, um Räume für digitale Arbeitsformen der Zukunft zu ermöglichen. Dies alles soll im Bereich Citybahnhof exemplarisch realisiert werden.

Konkrete Lösungen stünden noch nicht fest, sondern sollen jetzt aus den vorhandenen und bereits laufenden Verfahren und Projekten und weiteren Formaten gewonnen werden. Als Grundlage dafür diene der weitere Ausbau der digitalen Infrastruktur mit Investitionen in die Urbane Datenplattform.

Der Austausch mit den umliegenden Kommunen soll unter anderem durch die Innovationsregion Ulm erfolgen. Die entstehenden Lösungen seien mit offenen Schnittstellen und Standards so gestaltet, dass sie gut auf andere Städte übertragen werden können. Hierzu diene auch das Netzwerk der Digitalakademie@bw, informiert die Kommune.

Offene Daten und Freies Wissen als Grundlage für Teilhabe stünden im Fokus aller Maßnahmen und seien Grundlage des urbanen Planungslabors. Der enge Kontakt in Ulm zur Open Knowledge Foundation sorge für eine bundesweite Übertragbarkeit – eine zentrale Anforderung des Bundesinnenministeriums. Zudem steht das bundesweite Netzwerk der Zukunftsstädte wie auch die Einbindung in das Netzwerk der Partnerschaft der "Urban Agenda zur Dissemination" auf EU-Ebene zur Verfügung, so Ulm.

Corinna Heinicke

Anzeige



KOMMUNALES LIEGENSCHAFTS- UND GEBÄUDEMANAGEMENT

WISSEN SIE, WAS IHRE SOFTWARE ALLES KÖNNEN MUSS? **WIR SCHON.**

IHRE VORTEILE:

- Nur für Kommunen gemacht
- Maßgeschneiderte Prozesse zum Festpreis
- Kurze Einarbeitungszeit und unkomplizierte tägliche Anwendung

Sprechen Sie uns an.

Gerne informieren wir Sie, was die Kolibri Software für Sie leisten kann.

Kolibri (software®

Kongress als digitales Erlebnis

Der Zukunftskongress 2020 findet am 16. Juni als Online-Event statt. Veranstalter Wegweiser will Impulse geben, damit die Verwaltungsdigitalisierung endlich umgesetzt wird. Kommune21 sprach mit Geschäftsführer Oliver Lorenz über das neue Konzept.

Herr Lorenz, der Zukunftskongress findet dieses Jahr wie andere Großveranstaltungen nicht vor Ort statt, sondern virtuell und digital. Wann haben Sie sich zu diesem Schritt entschieden?

Für uns als Kongressveranstalter war die Corona-Pandemie schon sehr früh, etwa ab Ende Februar spürbar. als die ersten Veranstaltungen mit über 1.000 Teilnehmern verboten und Unternehmen und Mitarbeitern schon Reiseverbote auferlegt wurden. In dieser Situation musste man sich als Unternehmen Alternativen überlegen. Wir wollten unbedingt unsere Marke Zukunftskongress aktiv halten. Deshalb haben wir sehr schnell entschieden, dass wir den Kongress digital veranstalten wollen. Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, das wieder die Schirmherrschaft übernimmt, hat uns schnell Unterstützung signalisiert und gegeben.

Was bedeutet das wirtschaftlich für einen Veranstalter?

Logischerweise war das für uns als Veranstalter ein wirtschaftlicher

Link-Tipp

38

Registrierung für den Zukunftskongressdigital über die Website des Veranstalters:

• www.zukunftskongress.info

Schock; faktisch brach das gesamte Geschäft weg. Wir haben aber zum Glück viele gute Partner aus der Wirtschaft, die Verständnis für unsere Lage haben und mit ihrem Engagement aus diesem Jahr dann den 8. Zukunftskongress, der 2021 wieder live stattfinden soll, ermöglichen. Man muss das Beste aus der Situation machen. Der erste Zukunftskongress-digital wird ein erster Baustein sein.

Ist nicht sogar von einem Boom zur Digitalisierung auszugehen?

Davon gehe ich auch für den öffentlichen Sektor aus, und ich hoffe nur, dass nun alle pragmatisch und lösungsorientiert vorgehen und dass alles schneller geht als bisher. Zu befürchten ist allerdings, dass die wirtschaftliche Lage sich sehr schnell auch auf die Steuereinnahmen auswirkt und die Budgets in allen Bereichen möglicherweise reduziert werden. Wir kämpfen beim Zukunftskongress-digital auch dafür, dass die Digitalisierung ganz oben auf der Tagesordnung bleibt und die notwendigen Budgets erhalten bleiben. Daher haben wir auf dem diesjährigen Kongress einen Live-Talk zur Zukunft der öffentlichen Haushalte. Eine Empfehlung für die Zukunft wäre sicherlich, Digitalisierungshaushalte mit Effizienzstei-



Oliver Lorenz

gerungen und optimierten Kosten begründen zu können. Dies muss man natürlich nachweisen. Aber in der Wirtschaft geht das ja auch.

Was wird bei der eintägigen Digitalausgabe des Zukunftskongresses geschehen?

Wir versuchen, ein Best-of aller Themen zu präsentieren, die wir für den Live-Kongress geplant hatten. Außerdem werden wir kleinere Veranstaltungen vor und nach dem Kongress fortführen. So wird es am 17. Juni die Arena der Lösungen geben, wo wir Projekte vorstellen, die in den vergangenen Wochen die Verwaltung umgekrempelt haben.

Kommune21 ⋅ 6/2020 www.kommune21.de

Beibehalten werden wir auf dem Kongress am 16. Juni die Zukunftsforen mit spannenden Themen, die sich mit der Arbeitswelt der Zukunft befassen oder damit, wie es beim Onlinezugangsgesetz weitergeht. Darüber hinaus gibt es ein neues Format, das sich ZK digital Live-Talk nennt, wo Bundesminister und Ministerpräsidenten live vor

streamt. Ein weiterer Höhepunkt ist der erste größere Auftritt des neuen Bundes-CIO, Markus Richter. Alle Formate sollen interaktiv sein.

Wie wollen Sie den Kongress technisch realisieren?

Das Anmelde-Prozedere geben wir nicht aus der Hand, die Daten bleiben er ein digitales Erlebnis wird und keine plumpe Videokonferenz.

Theoretisch wäre ja nun auch möglich, den Kongress oder bestimmte Diskussionen online im Nachgang weiterzuführen.

Das wäre schön. Wir haben ja unser Portal 'Verwaltung der Zukunft' und wollen, dass sich die Leute

"Ein Höhepunkt des Zukunftskongresses-digital ist der erste größere Auftritt des neuen Bundes-CIO, Markus Richter."

Ort zusammenkommen. Man muss wissen, dass wir den Zukunftskongress-digital mit Live-Elementen aus dem Berliner Congress Center senden. Das heißt, die Live-Talks finden mit Abstandsregeln vor Ort statt und werden ins Netz gebei uns und gehen nicht an einen externen Partner für Videokonferenzen über. Gleichwohl greifen wir dann für die Videos auf Tools des Anbieters Zoom zurück, womit wir 10.000 aktive Teilnehmer einbinden können und den Kongress so umsetzen, dass

vernetzen und weiterdiskutieren. Insbesondere aber wollen wir Impulse geben, damit die Digitalisierung in Bund, Ländern und Kommunen endlich umgesetzt wird.

Interview: Helmut Merschmann

Anzeige

Fabasoft*



Erfolgreiche E-Verwaltungsarbeit

Der Bund und die Länder Bayern und Rheinland-Pfalz nutzen die mehr als 30-jährige Erfahrung von Fabasoft.

Jetzt informieren oder Gesprächstermin vereinbaren! www.fabasoft.com/eakte

Achtsam und agil

Anke Weigend

Viele Behörden wollen innovativer und agiler werden. Wie das gelingen kann, zeigt der Fachkongress "Personalentwicklung und Fortbildungskonzepte" im Rahmen des Zukunftskongresses-digital.

ei der Frage, wie Behörden und Organisationen zu mehr Innovation und Agilität gelangen können, sollen die Menschen im Mittelpunkt stehen, nicht die Technik: Dies war der Leitgedanke bei der Konzeption der Fachkonferenz "Personalentwicklung und Fortbildungskonzepte - Agilität in der digitalen Transformation" für den 8. Zukunftskongress Staat und Verwaltung 2020, der nun aufgrund des aktuellen Verbots zur Durchführung von Großveranstaltungen als Zukunftskongress-digital in kompakter eintägiger Form am 16. Juni 2020 stattfindet.

Innovativer und agiler werden in Zeiten fundamentaler Transformationen im Kontext des digitalen Wandels sind klare Ziele vieler Organisationen. Es geht darum, schneller auf neue Anforderungen oder Kundenbedürfnisse zu reagieren, die Organisation möglichst flexibel zu gestalten, Kräfte der Selbstorganisation und Eigenverantwortung zu stärken und eine Kultur des Vertrauens und der Zusammenarbeit zu entwickeln. Doch wie kann das gelingen in einer Welt, die sich durch Schwankungen, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit auszeichnet? Von der Bedrohung durch die Corona-Krise

ganz zu schweigen, die bei der Planung der Fachkonferenz noch gar keine Rolle gespielt hatte.

Viel ist von einem entsprechenden Mindset die Rede, das bei Führungskräften und Beschäftigten vorhanden sein oder entwickelt werden sollte, um in der digitalen Transformation zu bestehen. Mit Mindset ist die Denkweise, die Summe von (inneren) Einstellungen und Orientierungen gemeint, die maßgeblich von frühzeitigen Prägungen und im Laufe des (Berufs-)Lebens gemachten Erfahrungen beeinflusst ist.

Ein Mindset, die innere Haltung, kann starr und inflexibel sein oder auch dynamisch und auf Wachstum ausgerichtet – letzteres wäre natürlich hilfreich bei der Bewältigung der digitalen Transformation. Ein derartiges Mindset beinhaltet eine hohe Lern- und Veränderungsbereitschaft, Neugier und Experimentierfreude sowie eine gewisse Resilienz und Frustrationstoleranz.

Wie kommen jetzt Mindfulness (Achtsamkeit) und Mindful Leadership ins Spiel? Mindfulness und Mindful Leadership sind Trendbegriffe, die durchaus kontroverse Betrachtungen auslösen. Einigkeit besteht aber darin, dass persönliche

und soziale Kompetenzen sowie das geeignete Mindset sowohl bei Führungskräften als auch bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine immer größere Rolle spielen.

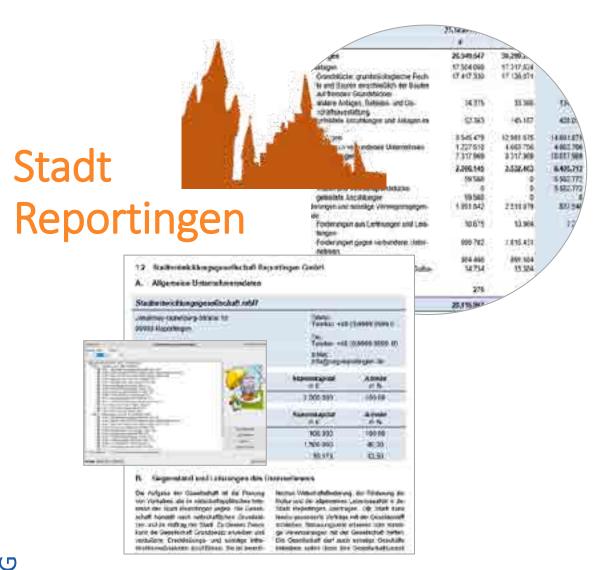
Der Achtsamkeitsansatz ist dabei als Gegenbewegung zur Daueraktivität und zum Multitasking-Modus zu sehen, die zu Erschöpfungszuständen und Burn-out führen können. Der Schutz vor Reizüberflutung und Beschleunigung spielt ebenfalls eine Rolle, wobei die Reduktion auf die Begriffe Konzentration und Entspannung – wie häufig in Trainingsangeboten zu sehen – deutlich zu kurz gegriffen ist.

Alexander Hobbach, Programm-Manager Mindful Leadership beim Unternehmen Daimler, der ursprünglich den ersten Teil der analogen Fachkonferenz bestreiten sollte, befasst sich jetzt im digitalen Zukunftsforum der "Neuen Verwaltung" mit dieser Thematik. Sein Auftrag bei Daimler besteht darin, neue achtsamkeitsbasierte Ansätze der Organisations- und Personalentwicklung in unterschiedlichen Bereichen des Unternehmens zu erproben – von der Produktion bis in die Konzernzentrale.

Als Führungsansatz spielt Mindful Leadership aus seiner Sicht

40 Kommune21 · 6/2020 www.kommune21.de

Beteiligungsbericht 2019



Herr Gschwind ist Beteiligungsmanager der Stadt Reportingen. Seinen jährlichen Beteiligungsbericht hat der Doppik al dente!-Berater nach Maß für ihn entwickelt.

Jetzt ist alles einfach: Zahlen und Daten einbringen – Knopf drücken – fertig. Finanzzahlen, Leistungsdaten, Gremien-Besetzung, Beteiligungs-Verhältnisse, Vorjahres-Ausweis, Kennzahlen, Texte, Grafiken. Alles in einheitlichem, ansprechendem Layout.

besonders in agilen (oder nach Agilität strebenden) Organisationen eine zentrale Rolle. Mindfulness soll Führungskräften helfen, mit neuen und herausfordernden Situationen umzugehen, eingefahrene Handlungsabläufe aufzubrechen und eine achtsamkeitsbasierte, positive und innovative Organisationskultur zu schaffen.

In seinem Beitrag wird Alexander Hobbach unter anderem über die Motivation von Daimler für die Achtsamkeitsangebote, die systemische Positionierung, Angebotsformate, die Resonanz von Teilnehmenden, Wirkungen und Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen sowie die Herausforderungen angesichts der Einschränkungen durch die Corona-Krise berichten. Folgende Fragestellungen spielen dabei eine Rolle:

- Ist Mindful Leadership der Führungsansatz für agile Organisationen, auch oder gerade in Zeiten der Corona-Krise?
- Was bedeutet Mindfulness für Einzelne und Organisationen?
- Kann Mindfulness eine Kernkompetenz werden?
- Wie lässt sich Mindfulness vermitteln?
- Braucht es neue achtsamkeitsbasierte – Formate für die Personalentwicklung?

Auch im digitalen Format wird Wert gelegt auf die Interaktion mit den Teilnehmenden: Es bleibt anschließend Zeit für Fragen und Diskussion, diesmal mit virtueller Moderation.

Anke Weigend ist Moderatorin des Forums "Personalentwicklung und Fortbildungskonzepte – Agilität in der digitalen Transformation".

Progamm Zukunftskongress-digital

Am 16. Juni 2020 findet der Zukunftskongress-digital statt. Das Programm wird per Live-Webcasts aus dem Berliner Congress Center (bcc) übertragen – ein Auszug.

10:00-10:30 Uhr

Eröffnung

Mit Mut und Schwung aus der Krise – Digital als neues Normal

Keynote und offizielle Eröffnung durch Bundesinnenminister Horst Seehofer

10:30-11:15 Uhr

Zukunftsforum I.I

Corona als Motor für die Verwaltungsmodernisierung? Welche Prioritäten Bund, Länder und Kommunen jetzt setzen müssen

Moderation: Ernst Bürger, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

11:15-11:45 Uhr

Live Talk

Neustart = Neustaat?: Was Verwaltung und Wirtschaft jetzt gemeinsam tun müssen, damit Deutschland in der Welt vorne bleibt!

Moderation: Prof. Dr. Rainer Bernnat, PwC Strategy&

Impuls: Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

11:45-12:45 Uhr

Zukunftsforum II.2

Kommunal selbstwirksam?! Dos und Don'ts für eine erfolgreiche digitale Transformation

Moderation: Marc Groß, KGSt

12:45-13:15 Uhr

Live Talk

Die Krise als Chance für ein digitales Deutschland

Im Dialog mit Staatsministerin Dorothee Bär, Beauftragte der Bundesregierung für Digitalisierung 13:15-14:15 Uhr

Zukunftsforum III. I

Kraftakt Nationale Registermodernisierung – Wie gelingt der Durchbruch bei eID und Once-Only?

Moderation: Dr. Johannes Ludewig, Vorsitzender des Nationalen Normenkontrollrates

14:45-15:45 Uhr

Zukunftsforum IV.2

Das Zukunftskongress-Strategiegespräch: Geht die Verwaltung in die Cloud oder kommt die Cloud in die Verwaltung?

Moderation: Dr. Alfred Kranstedt, Direktor des ITZBund

15:45-16:00 Uhr

Live Talk

Was nun Herr Dr. Richter?

Gespräch mit Dr. Markus Richter, dem neuen IT-Beauftragten der Bundesregierung (CIO Bund) und Staatssekretär im Bundesinnenministerium

Die Fragen stellt: Marc Reinhardt, Head of Public Sector & Healthcare, Capgemini

16:00-17:00 Uhr

Abschlussforum

Der Zukunftskongress CIO-Talk

Moderation: Corinna Krezer, Leiterin Öffentliche Verwaltung und Gesundheitswesen, Accenture

Panel: Dr. Markus Richter, CIO Bund; Stefan Krebs, CIO Baden-Württemberg; Randolf Stich, Staatssekretär im Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz

42 Kommune21 · 6/2020

Zahlreiche Unternehmen bieten Lösungen und Dienstleistungen für den Public Sector an. Behalten Sie den Überblick und orientieren Sie sich bei Ihren Investitionsentscheidungen am IT-Guide von Kommune 21. Die Marktübersicht finden Sie auch im Internet unter www.kommune21.de.

Govii UG (haftungsbeschränkt) Ansprechpartner: Michael Schmidt Herrenstraße 20 D-06108 Halle (Saale)

+49 (0) 345 / 20560-0 +49 (0) 345 / 20560-11 Telefon: Fax: F-Mail info@govii.de Internet: www.govii.de

Der Behördenbot Govii steht für moderne Kommunikation zwischen Verwaltung und Kunden. Er bedient sich bestehender Datenbestände und beantwortet Fragen zu behördlichen Themen, wie z.B. Personalausweis beantragen, Auto ummelden etc. Govii ergänzt Portale, Bürgerservice und Servicecenter. Govii ist modular aufgebaut und nutzt verfügbare (XÖV) Standards.

TSA Public Service GmbH

Ansprechpartner: Thomas Patzelt Herrenstraße 20 D-06108 Halle (Saale)

+49 (0) 345 / 20560-0 +49 (0) 345 / 20560-11 Telefon: Fax: E-Mail: info@teleport.de Internet: www.teleport.de

TSA ist Ihr Partner für Wissensmanagement in der öffentlichen Verwaltung. Bund, Länder, Kommunen und Dienstleister setzen auf unsere Lösungen und Know-how rund um Zuständigkeitsfinder, Bürgerservice, Servicecenter/115, Ideen- und Beschwerdemanagement, Integration von Verwaltungsdaten, 115-Datenbereitstellung und OZG-Umsetzung.

brain-SCC

brain-SCC GmbH

Ansprechpartner: Sirko Scheffler Fritz-Haber-Str. 9 D-06217 Merseburg

Telefon: +49 (0) 3461 / 25 99 510 +49 (0) 3461 / 25 99 511 Fax: E-Mail: info@brain-scc.de Internet: www.brain-scc.de

Die brain-SCC GmbH verfügt über umfassende Kompetenzen bei der Entwicklung und Betreuung von Portallösungen der öffentlichen Hand. Gestalten Sie Ihr Verwaltungs- und Geoportal mit dem leicht bedienbaren Content-Management-System brain-GeoCMS®, individuellem Design und zahlreichen Servicemodulen zur OZG-Umsetzung – nutzerorientiert und bürgernah.

Unternehmensgruppe

ITEBO GmbH

Dielingerstraße 39/40 D-49074 Osnabrück

+49 (0) 541 / 9631-0 +49 (0) 541 / 9631-196 Telefon: Fax: E-Mail: info@itebo.de Internet: www.itebo.de

Die ITEBO-Unternehmensgruppe ist Ihr Dienstleister für Kommunen und Kirchen. Wir bieten kompetente Prozess- und Organisationsberatung sowie die Vernetzung von Fachverfahren und Onlinediensten im Bürgerportal. Fundierte Basisdienste im Bereich der IT-Sicherheit, des Datenschutzes und unser ITIL konformes Rechenzentrum runden unser Portfolio ab.



cit GmbH

Ansprechpartner: Andreas Mühl Kirchheimer Straße 205

Telefon: +49 (0) 7021 / 95 08 58-0 Fax: +49 (0) 7021 / 95 08 58-9 Fax: E-Mail: vertrieb@cit.de Internet: www.cit.de

cit intelliForm® - die Produktlinie mit Komponenten zur Erstellung von elektronischen Formularen und intelligenten Ausfüllassistenten, Formularmanagement sowie eine modellbasierte Entwicklungsumgebung für formularbasierte Workflows ist in vielen Bundesländern auf landes- und kommunaler Ebene im Einsatz.



Form-Solutions GmbH

Ansprechpartner: Matthias Eisenblätter Bahnhofstraße 10 D-76137 Karlsruhe

Telefon: +49 (0) 721 / 754055-0 +49 (0) 721 / 754055-17 Fax: E-Mail: info@form-solutions.de Internet: www.form-solutions.de

Neben einem umfassenden Sortiment rechtssicherer Antragsassistenten können im Handumdrehen eigene Webapplikationen mit intelligenter Verfahrenslogik selbst erstellt und medienbruchfrei in die behördliche Umgebung integriert werden. Bundesweit nutzen über 2.200 behördliche Kunden das Antragsmanagement 4.0.

ω --

0-0

4-4

7

D-7



GiroSolution GmbH Hauptstraße 27

D-88699 Frickingen Telefon: +49 (0) 7554 / 97090-00

Fax: E-Mail: +49 (0) 7554 / 97090-09 info@girosolution.de www.girosolution.de Internet:

GiroSolution ist Ihr spezialisierter Lösungsanbieter aus der Sparkassen-Finanzgruppe für öffentliche Institutionen und kommunalmarktnahe Unternehmen. Mit den Produkten Giro-Checkout, S-Rechnungs-Service und S-Kompass bieten wir Ihnen intelligente digitale Lösungen für die Themen E-Payment, E-Rechnung und kommunales Portfoliomanagement.



www.gis-consult.de

GIS Consult GmbH

GIS Consult Careans
Schultenbusch 3
D-45721 Haltern am See
Telefon: +49 (0) 2364 / 9218-11
Fax: +49 (0) 2364 / 9218-72 E-Mail: info@gis-consult.de www.gis-consult.de Internet:

GIS Consult ist Ihr Partner für anspruchsvolle GIS- und Datenbankprojekte, mit Standorten in Haltern am See und Erfurt. Mit Produkten im Infrastrukturmanagement, wie Straßen-, Baum-, Grün-, Spielplatzkataster auf Basis des WebGIS OSIRIS, bieten wir bis zu Portallösungen ein ganzheitliches Portfolio.



con terra GmbH

Martin-Luther-King-Weg 20 D-48155 Münster

Telefon: +49 (0) 251 / 59689 300 Fax: E-Mail: +49 (0) 251 / 590 697 05 info@conterra.de Internet: www.conterra.de

con terra unterstützt Kommunen und Behörden mit geobasierten Lösungen auf dem Weg in die digitale Zukunft. Mit Informationsportalen, Partizipationsangeboten und aufgabenzentrierten Apps sowie einer zukunftssicheren Infrastruktur sorgen wir für Erkenntnisgewinn, Transparenz und zufriedene Nutzer.

Geodaten-Management

subreport-Kunden greifen auf 98% aller öffentlichen Aufträge

zu. subreport ELViS ist seit 2001 die eVergabe-Plattform mit

über 75.000 Bietern, die ohne Schulungsaufwand sofort einsetz-

bar ist, anwenderfreundlich und selbsterklärend. Auf subreport

CAMPUS tauschen Auftraggeber u.a. Erfahrungen aus, der

TEK-Service AG ist das inhabergeführte Dienstleistungsunterneh-

men für E-Einkauf. Seit 2000 arbeiten wir bundesweit für Verwaltungen und Organisationen. Als lieferantenneutraler Dienstleister

bieten wir webbasierende Technologie, umfassende Services,

Helpdesk sowie branchenspezifische Beratung und Begleitung im

Ob BITV oder OZG: Mit dem kommunalen CMS iKISS von

Advantic ist Ihre Verwaltung bestens gerüstet. Advantic betreut über 350 kommunale Kunden – darunter jeden 5. Landkreis – in

mehr als 700 Projekten. Profitieren auch Sie von der langjährigen

Erfahrung, flexiblen Lösungen für Internet und Intranet und dem

Wissens- und Contentmanagement für Internet, Intranet,

Bürgerbüro und DII5. Fachanwendungen für die Virtuelle Ver-

waltung, Geschäftsverteilungsplan, Helpdesk Ticket System, in-

ternes Telefonbuch, Presseservice. Partnerprogramm für KRZs.

Top-Referenzen: Landesverwaltung Saarland, Saarbrücken,

Wiesbaden, Hannover, Dresden, Wuppertal, Duisburg, Bottrop. Die Six Offene Systeme GmbH ist auf Content Management

operativen Tagesgeschäft des Einkaufs.

erstklassigen Kundenservice.

Lieferantenpool vernetzt Auftraggeber und Unternehmen.

0-5

7-0

Finanzwesen

Am Wallgraben 99
D-70565 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 / 99 091 0

Six Offene Systeme GmbH

subreport Verlag Schawe GmbH

Ansprechpartnerin: Monika Schmidt

D-51101 Köln

TEK-Service AG

D-79541 Lörrach

ADVANTIC GMBH

D-23556 Lübeck

Telefon:

Fax: E-Mail:

Telefon:

F-Mail:

Internet:

Telefon:

Fax: E-Mail:

Fax:

mreport

TEK-SERVICE AG

DAS KOMMUNALE CMS

sitepark

Ansprechpartnerin: Daniela Hammami Buchforststraße 1-15

+49 (0) 221 / 985 78 - 28

+49 (0) 221 / 985 78-66

+49 (0) 7621 / 914040 +49 (0) 7621 / 9140429

schmidt@tek-service.de

+49 (0) 451 / 60972-0 +49 (0) 451 / 60972-20

www.tek-service.de

Ansprechpartnerin: Katrin Wiese-Dohse Vierhörn 2 a-b

info@advantic.de www.advantic.de

Sitepark Gesellschaft für Informations-

Neubrückenstraße 8-11, D-48143 Münster Telefon: +49 (0) 251 / 48 26 55-0

www.sitepark.com

+49 (0) 251 / 482 65-55

management mbH Ansprechpartner: Thorsten Liebold

daniela.hammami@subreport.de www.subreportCAMPUS.de

info@six.de www.six.de/public E-Mail: Internet:

Systeme für große Webprojekte spezialisiert. Seit mehr als 25 Jahren setzen öffentliche Verwaltungen wie das Land Bremen und die Stadt Rostock auf SixCMS. Die Software ermöglicht eine strukturierte, medienneutrale Datenhaltung und passt sich flexibel komplexen Infrastrukturen an.

Ansprechpartner: Dominik Kraus Seilerstraße 7 D-78467 Konstanz Telefon:

SEITENBAU GmbH

+49 (0) 75 31 / 3 65 98-00 +49 (0) 75 31 / 3 65 98-11 Fax: E-Mail: Internet: www.seitenbau.com

SEITENBAU unterstützt die digitale Transformation des öffentlichen Sektors seit 20 Jahren mit hochwertigen kundenspezifischen Softwarelösungen. Wir bieten unseren Kunden Konzeption, technische Realisierung und sicheren Betrieb von E-Government-Fachanwendungen, Verwaltungsportalen, Social Intranets und Mobilen Anwendungen für die moderne Verwaltung.

Saxess AG

SEITENBAU

Saxess AG Ansprechpartner: Matthias Lehmann Grassistraße 12

D-04107 Leipzig Telefon: +49 (0) 341 / 355 238-0 E-Mail: fidas@saxess-ag.de Internet: www.saxess-ag.de

Webbasiertes Beteiligungsmanagement mit Fokus auf zentrale Verwaltung von Stamm- und Finanzdaten, Beteiligungscontrolling und Mandatsträgerbetreuung. Die Fachanwendung fidas wird deutschlandweit in Kommunen aller Größen eingesetzt und entlastet u.a. durch den Beteiligungsbericht auf Knopfdruck und den automatischen Import von Finanzdaten.

It's simple. It's digital

Ansprechpartner: Torge Link
Hamburger Straße 12
D-22926 Ahrensburg
Telefon: +49 (0) 4102 / 8838-25

xSuite Group GmbH

E-Mail: www.xsuite.com info@xsuite.com Als Softwarehersteller der SAP-zertifizierten xSuite® bieten wir für Kommunen und Kernverwaltungen eine standardisierte, SAP-integrierte Lösung zur Rechnungseingangsverarbeitung. Angesprochen werden die SAP-Module FI, MM, PSM sowie PSCD und der DZ-Kommunalmaster. Es erfolgt die Verarbeitung von eingehenden XRechnungen.

alo data e

ab-data GmbH & Co. KG Kommunale Systemlösungen Friedrichstraße 55 D-42551 Velbert

+49 (0) 2051 / 944-0 +49 (0) 2051 / 944-288 info@ab-data.de Telefon: Fax: E-Mail: Internet: www.ab-data.de

ab-data bietet als Marktführer webbasierter Finanzsoftware für Kommunen zukunfts- und investitionssichere Qualitätsprodukte an. Hierzu zählen auch webbasierte Systemlösungen und Services. Das ab-data Finanzwesen wird in allen Flächenbundesländern erfolgreich von Kleinstverwaltungen bis zu Landeshauptstädten eingesetzt.

Buchen Sie Ihren IT-Guide-Eintrag unter Tel. +49 (0) 7071.5 65 13-0.

44

D-2

Anzeige





Schul-IT • E-Partizipation • Spezial-Software • Breitband • IT-Security

Eintrachtstr. 95

Telefon:

E-Mail:

E-Mail:

Fax: E-Mail:

Fax:

E-Mail:

Internet:

E-Mail:

Internet:

Pillaustraße Ia

AKDN-sozial

Internet:

Shing signal his bing

AIXCONCEPT

9-0

D-45478 Mülheim-Ruhr

AixConcept GmbH

wer denkt was GmbH

Robert-Bosch-Straße 7

D-64293 Darmstadt Telefon:

Ansprechpartner: Dr. Tobias Klug

KRAFT Network-Engineering GmbH

Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Karsten Kraft

www.KNE.de

Ansprechpartner: Dipl.-Kfm. Volker Jürgens Wallonischer Ring 37

info@aixconcept.de

www.aixconcept.de

+49 (0) 6151 / 6291550

+49 (0) 6151 / 6291551

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung des KDN

Dachverbandes kommunaler IT-Dienstleister Technologiepark 11, D-33100 Paderborn

info@akdn-sozial.de www.akdn-sozial.de

kontakt@werdenktwas.de www.werdenktwas.de

+49 (0) 5251 / 132-2241 +49 (0) 5251 / 132-272241

D-52222 Stolberg Telefon: +49 (0) 2402 / 38941-0 Fax: +49 (0) 2402 / 38941-30

+49 (0) 208 / 46959-60 +49 (0) 208 / 46959-70 info@KNE.de

Ansprechpartnerin: Sonia Welter

Barthauer Software GmbH

D-38126 Braunschweig Telefon: +49 (0) 531 / 23533-0 Fax: +49 (0) 531 / 23533-99

www.barthauer.de

Gültlinger Straße 3/1 D-75391 Gechingen Telefon:

+49 (0) 7056 / 9295-0 +49 (0) 7056 / 9295-29 F-Mail: info@aida-orga.de www.aida-orga.de Internet:

AIDA ORGA bietet für kommunale Einrichtungen modulare, paßgenau abgestimmte Lösungen zur Zeitwirtschaft, Personaleinsatzplanung, Zutrittsberechtigung etc., sowie Bauhoflösungen mit bedarfsgerechten Anwendungen zur Produktzeiterfassung gemäß NKF/NKHR oder Arbeits- und Leistungserfassung im Bauhof mit Maschinen und Fahrzeugen.

Die KNE GmbH setzt Maßstäbe für eine erfolgreiche Schul-IT.

Mit der innovativen Softwarelösung School@min und dem

leistungsstarken Betriebskonzept kann jedes Schulnetz auch

stadtweit kosteneffizient gemanagt werden. Die volle Abdeckung jedes administrativen und pädagogischen Anforderungsprofils und

die hohe Skalierbarkeit begeistern Anwender und Kostenträger.

AixConcept liefert als Experte für digitale Bildung schlüsselfer-

tige IT-Lösungen für Schulen. Mehr als 1.900 Institutionen er-

halten Beratung, Konzeption und Umsetzung aus einer Hand.

Aus der Zentrale in Stolberg bei Aachen und mit Partnern sorgt AixConcept deutschlandweit für den reibungslosen Betrieb der

Die wer | denkt | was GmbH bietet umfassendes Know-How

aus Forschung und Praxis für Ihre erfolgreiche Bürgerbeteili-

gung. Wir begleiten kleine und große Kommunen u.a. mit dem

Mängelmelder, Bürgerbefragungen, Ideenkarten, Leitlinien, Vor-

habenlisten und individuellen Lösungen. Referenzen: Bremen,

Seit über 40 Jahren sind wir einer der führenden Anbieter von

Software für Sozial- und Jugendämter sowie Jobcenter. Wir unter-

stützen die ganzheitliche Sachbearbeitung bei der Berechnung

und Zahlung von Sozialleistungen und beim Fallmanagement. Zu-

dem bieten wir eine Office-Integration sowie die Anbindung für Fi-

nanz-, Einwohnermelde- oder Dokumentenmanagementsysteme.

Ressourcen bündeln, Effizienz steigern und damit Kosten

minimieren: Wir bieten innovative Lösungen für das Infrastruk-

turmanagement von Ver- und Entsorgungsnetzen. Grundlage ist eine ganzheitliche Datenbankstruktur für die Planung,

Verwaltung, Betriebsführung und Instandhaltung von Wasser,

Abwasser, Gas, Kabel, Straße und weitere Infrastrukturanlagen.

Heidelberg, Dortmund, Friedrichshafen, Bad Homburg.

Schul-Netzwerke

G&W Software AG

Ansprechpartner: André Steffin Rosenheimer Straße 141 h D-81671 München

Telefon: +49 (0) 89 / 5 15 06-4 Fax: E-Mail: +49 (0) 89 / 5 15 06-999 info@gw-software.de www.gw-software.de Internet:

CALIFORNIA von G&W - Ihre Software zur Optimierung der Prozesse und Kosten von Bau und Unterhalt in Kommunen und kommunalen Eigenbetrieben im NKF mit den Schwerpunkten Kostenplanung, AVA, Baucontrolling, Zeitvertragsarbeiten. Kosten senken durch integriertes Baumanagement. Kostenoptimierung bei und mit Rahmenverträgen.

LogoData ERFURT GMBH int für Jugandamt-Software

LogoData ERFURT GmbH

Ansprechpartner: Steve Purrotat Maximilian-Welsch-Straße 4 D-99084 Erfurt

+49 (0) 361 / 5661222 +49 (0) 361 / 5661223 Telefon: Fax: E-Mail: info@logodata.de Internet: www.logodata.de

Neue WEB-Lösungen für Amtsvormundschaften, UVG u. unbegleitete minderjährige Ausländer sowie für Sozialen Dienst, Hilfeplanung, Genogramme, Kindeswohlgefährdung, Wirtschaftl. JH, Controlling, Kostenheranziehung, JGH, PKD, Tagespflege, KITA, Beistandschaften, Unterhaltsberechnung, Beurkundung als plattformunabhängige Jugendamt-Komplettlösung.

4



DNS:NET Internet Service GmbH

Zimmerstraße 23 D-10969 Berlin

+49 (0) 30 / 66765-0 +49 (0) 30 / 66765-499 Telefon: F-Mail: info@dns-net.de Internet: www.dns-net.de

DNS:NET als Experte für Breitbandausbau und Betreiber von Glasfaserringen investiert gezielt in unterversorgte Regionen und baut eigene Netzinfrastrukturen für HighSpeedInternet auf. Dabei wird auf regionale Kooperation gesetzt, Kommunen und Städte werden zukunftssicher mit Glasfaser erschlossen. Kontakt für Anfragen von Kommunen: glasfaserausbau@dns-net.de



Net at Work GmbH

Ansprechpartnerin: Aysel Nixdorf Am Hoppenhof 32A D-33104 Paderborn

Telefon: +49 (0) 5251 / 304 600 E-Mail: aysel.nixdorf@netatwork.de www.nospamproxy.de

NoSpamProxy von Net at Work ist eine umfassende Lösung für sichere E-Mail-Kommunikation ,Made in Germany'. Sie schützt besonders zuverlässig vor Spam, Malware und anderen Cyber-Bedrohungen, bietet eine praxistaugliche und rechtskonforme E-Mail-Verschlüsselung und wurde wiederholt zum benutzerfreundlichsten Produkt ausgezeichnet.

IT-Security

Breitband

Dokumenten-Management • Projektmanagement • E-Formulare

Anzeige		Dokumenten-Management • Projektmanagement • E-Formula		
D-0	WINYARD suite	LCS Computer Service GmbH Gartenstraße 45 D-04936 Schlieben Telefon: +49 (0) 35361 / 350-300 Fax: +49 (0) 35361 / 350-100 E-Mail: egov@lcs-schlieben.de Internet: www.winyard.de	Die zertifizierte WINYARD Suite vereint Dokumenten-, Workflow- u. Identifikationsmanagement. Sie optimiert inner- betriebliche Prozesse u. reduziert Fehlerquoten. Zur Erfass-, Klassifizier- u. Bearbeitung von Dokumenten stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung. Sie gewährt alle Funktionen der revisionssicheren Aufbewahrung.	
D-3	OS OPTIMAL SYSTEMS	OPTIMAL SYSTEMS Vertriebsgesellschaft mbH Hannover Ansprechpartner: Jörg Huesmann Wöhlerstraße 42, D-30163 Hannover Telefon: +49 (0)511 / 123315-0 Fax: +49 (0)511 / 123315-222 E-Mail: hannover@optimal-systems.de Internet: www.optimal-systems.de/hannover	Die Verwaltungseffizienz zu steigern ist das Ziel und das Versprechen von OPTIMAL SYSTEMS. Mit der ECM-Suite enaio [®] erfüllt das Unternehmen nahezu alle Anforderungen moderner Verwaltungen und bietet u. a. Landkreisen, kreisfreien Städten, kreisangehörigen Gemeinden, Kirchen und Stiftungen eine solide Basis für ein ganzheitliches Informationsmanagement.	
D-3	CEYONIQ Technology A KYOCERA GROUP COMPANY	Ceyoniq Technology GmbH Ansprechpartner: Alexander Dörner Boulevard 9 D-33613 Bielefeld Telefon: +49 (0)521 / 9318-1000 Fax: +49 (0)521 / 9318-1111 E-Mail: eGov@ceyoniq.com Internet: www.ceyoniq.com	Seit über 25 Jahren ermöglicht die Ceyoniq Technology GmbH als Spezialist für ECM Unternehmen und Verwaltungen einen einfachen und sicheren Umgang mit Informationen – durch digitale Lösungen, die Prozesse beschleunigen und optimieren. nscale eGov deckt von einem E-Akte-Basisdienst bis zur Schriftgutverwaltung alle Anforderungen der öffentlichen Verwaltung ab.	
D-4	MATERNA	Materna Information & Communications SE Ansprechpartnerin: Andrea Siwek-Schmidt Voßkuhle 37 D-44141 Dortmund Telefon: +49 (0) 231 / 55 99-82 92 Fax: +49 (0) 231 / 55 99-82 92 E-Mail: Andrea.Siwek-Schmidt@materna.de Internet: www.materna.de	IT-Dienstleister für den Public Sector seit fast 40 Jahren. Unser Portfolio für die digitale Transformation der Verwaltung umfasst umfangreiche Beratung und zahlreiche Lösungsbausteine für die medienbruchfreie Prozessgestaltung in der Kommunikation mit Bürgern und Unternehmen sowie für die zeitgemäße E-Verwaltungsarbeit.	
D-4	codia	codia Software GmbH Edisonstraße 2 D-49716 Meppen Telefon: +49 (0) 59 31/93 98 -0 Fax: +49 (0) 59 31/93 98 25 E-Mail: info@codia.de Internet: www.codia.de	Die codia Software GmbH ist ein im eGovernment-Bereich spezialisierter Anbieter von DMS-Lösungen mit fachverfahrens- spezifischen Anbindungen für die öffentliche Verwaltung. Die eingesetzten d.gov I Lösungen werden auf Basis des d.3ecms der d.velop AG realisiert und basieren auf dem Organisations- konzept "Elektronische Verwaltungsarbeit".	
D-7	regisafe	comundus regisafe GmbH Ansprechpartnerin: Katja Benkenstein Heerstraße I I I D-71332 Waiblingen Telefon: +49 (0) 7151 / 96528-233 Fax: +49 (0) 7151 / 96528-999 E-Mail: k.benkenstein@regisafe.de Internet: www.regisafe.de	E-Government leicht gemacht – mit regisafe. Von Verwaltungs- experten entwickelt, bietet das DMS regisafe maßgeschneiderte Lösungen. Einführung der E-Akte, Anbindung von Fachverfah- ren, smarte Workflows, Ratsinformation, Onlineportale uvm. Wir begleiten öffentliche Verwaltungen ins digitale Zeitalter.	
D-9	PDV	PDV GmbH Haarbergstraße 73 D-99097 Erfurt Telefon: +49 (0) 361 / 4407-100 Fax: +49 (0) 361 / 4407-299 Internet: www.pdv.de/kontakt	Die PDV GmbH zählt zu den leistungsstärksten ECM-Herstellern & Service-Anbietern in Deutschland. Zu den Kunden zählen Verwaltungen auf Bundes- und Landesebene, Steuer- und Finanzbehörden, Kirchen und Wohlfahrtsunternehmen, Städte und Kommunen, Gerichte, Staatsanwaltschaften, Polizei, aber auch privatwirtschaftliche Unternehmen.	
9-Q	Mind Manager °	Corel GmbH Siemensstraße 30 D-63755 Alzenau Telefon: +49 (0) 6023 / 9645-317 E-Mail: govda@mindjet.com Internet: www.mindmanager.com/de	MindManager dient der Strukturierung und Visualisierung effizienter Organisation und Kommunikation von Verwaltungsaufgaben. Mit patentierten Integrationen werden Prozesse und Projekte der Verwaltungsarbeit transparent dargestellt und mit Wissenslandkarten wird fachspezifisches Wissen bereitgestellt.	
D-7	DSV Service	DSV Service GmbH Ansprechpartnerin: Vera Knoop Königstraße 42 D-70173 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 400509-0 E-Mail: vera.knoop@dsv-service.de Internet: www.dsv-service.de	Die DSV Service GmbH ist Full-Service-Dienstleister für Formularanwendungen und bietet Kommunalverwaltungen und Landesbehörden einen breiten Katalog an Online-Formularen für die OZG-Umsetzung und andere E-Government-Vorhaben. Als Tochter des Deutschen Sparkassenverlags unterstützt sie mehr als 370 Sparkassen und Landesbanken.	
D-7	Kohlhammer	W. Kohlhammer Deutscher Gemeindeverlag GmbH Heßbrühlstraße 69, D-70565 Stuttgart Telefon: +49 (0)711/78 63-73 55 Fax: +49 (0)711/78 63-84 00 E-Mail: dgv@kohlhammer.de Internet: www.kohlhammer.de	Der Kohlhammer Formularserver KoFoS ist eine zukunfts- orientierte Lösung für das eGovernment. KoFoS erfüllte die hohen Anforderungen des Media@Komm-Projektes und stellt Ihnen damit, in Verbindung mit unseren aktuellen und rechtsicheren Formularen, eine zuverlässige technologische Lösung zur Verfügung.	

Personalwesen • Inventarisierung • RIS | Sitzungsmanagement • Komplettlösungen

rexx systems rexx systems GmbH

Ansprechpartner: Florian Walzer Head of sales & marketing Süderstraße 75-79, D-20097 Hamburg

+49 (0) 40 / 890080-0 +49 (0) 40 / 890080-120 Telefon: Fax: E-Mail: sales@rexx-systems.com www.rexx-systems.com

rexx systems bietet Software-Lösungen in den Bereichen Recruiting, Talent Management sowie Human Resources und überzeugt als ganzheitlicher Lösungsanbieter durch herausragende Effizienzsteigerung und zuverlässige Technik. Die einfach zu bedienende, hochskalierbare Software ist für Kunden jeder Größe und Branche geeignet.



MHM HR // MHM-Systemhaus GmbH

Ansprechpartner: Steffen Michel

D-70191 Stuttgart

+49 (0) 711 / 120 909-31 +49 (0) 711 / 120 909-11 Telefon: Fax: E-Mail: Internet: www.mhm-hr.com

MHM HR entwickelt Bewerbermanagement-Software für Profis. Mit MHM eRECRUITING können öffentliche Auftraggeber ihre Bewerbungen intelligent managen. Integrierte Zusatzfunktionen wie MHM MULTIPOSTING und HR-ANALYTICS, CV-Parsing, Mitarbeiter-Empfehlungsprogramme und diagnostische Testverfahren ergänzen das Angebot von MHM HR.

D-5



hallobtf! gmbh

Ansprechpartnerin: Yvonne Paris Breite Straße 28-30 D-50667 Köln

+49 (0) 221 / 977 608-0 +49 (0) 221 / 977 608-20 Telefon: Fax: E-Mail: info@hallobtf.de www.hallokai.de

Kai: Marktstandard für die kommunale Inventarisierung. In mehr als 500 öffentlichen Verwaltungen im Einsatz. Ersterfassung und laufende Bestandsführung im perfekten Zusammenspiel mit dem Anlagenbuch (u.a. SAP, INFOMA). Revisionssichere Inventur-Planung und Durchführung. Frei konfigurierbare Datenfelder. Barcode. Mobile Erfassung.



CC e-gov GmbH

Ansprechpartner: Kurt Hühnerfuß Tempowerkring 7 D-21079 Hamburg

Telefon: +49 (0) 40 / 22 7 I 99-0 +49 (0) 40 / 22 7 I 99-7 I Fax: E-Mail: info@cc-egov.de Internet: www.cc-egov.de

ALLRIS - Sitzungsmanagement der Premiumklasse. Sitzungsdienst, Gremieninformation und -kooperation, Bürgerbeteiligung. Komplettlösung inkl. Webhosting aus einer Hand. CC DMS - E-Akte, Workflow und Archiv für die ganze Verwaltung. Integration von Fachverfahren und Bürosoftware. Ihr Partner vom Konzept bis zur Umsetzung.



SOMACOS GmbH & Co. KG

Ansprechpartner: Bernd Thiem Ackerstraße 13

D-29410 Salzwedel Telefon: +49 (0) 39 01 / 47 60 00 Fax: E-Mail: +49 (0) 39 01 / 47 60 011 saw@somacos.de Internet: www.somacos.de

Die nutzerfreundlichen Somacos Produkte Session, SessionNet und Mandatos sind das Komplettpaket für die effiziente Bearbeitung aller Prozesse im Sitzungsmanagement und der digitalen Gremienarbeit. Sie überzeugten bisher mehr als 1.600 Kunden mit technischen Innovationen, kompletter Funktionalität und umfassendem Service.



STERNBERG Software GmbH & Co. KG

Ansprechpartner: Jan-Christopher Reuscher Kerkmannstraße I D-33729 Bielefeld

Telefon: +49 (0) 521 / 97700 0 +49 (0) 521 / 97700 99 Fax: E-Mail: info@sternberg24.de www.sitzungsdienst.net Internet:

STERNBERG bietet mit seinem Sitzungsmanagement SD.NET, dem Gremieninfosystem SD.NET RIM und den RICH SitzungsApps für iOS, Android und Windows eine Lösung für die digitale Verwaltungs- und Gremienarbeit. In Politik, Wirtschaft und Bildung arbeiten Sie so plattformübergreifend, nutzen Informationen gemeinsam und optimieren zahlreiche Prozesse.

0-5



more! software GmbH & Co. KG

Ansprechpartner: Dipl. Inf. Thomas Franz Aubachstraße 30

D-56410 Montaba Telefon: +49 +49 (0) 2602 / 838870 E-Mail: vertrieb@more-rubin.de Internet: www.more-rubin.de

Von der zentralen oder dezentralen Vorlagenerstellung über die Sitzungsplanung bis zur Protokoll- und Beschlusserstellung: More! Rubin ist ein Management- und Organisationswerkzeug für alle Aufgaben rund um den Sitzungsdienst. Sitzungsgeldabrechnung, die browserbasierten Infosysteme und verschiedene Schnittstellen runden das Verfahren ab.



Lecos GmbH

Ansprechpartner: Roy Barthel

Ansprechparutier 1. No. 2 Marie 1 Prager Straße 8 D-04103 Leipzig
Telefon: +49 (0) 341 / 2538-0
Fax: +49 (0) 341 / 2538-100 Fax: E-Mail: info@lécos de Internet: www.lecos.de

Die Lecos GmbH ist ein BSI-zertifiziertes Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen für den Einsatz von Informationstechnologien im kommunalen Umfeld. Wir unterstützen unsere Kunden seit 2001 bei der Gestaltung moderner Verwaltungsprozesse – von der strategischen IT- und Organisationsberatung bis hin zu operativen Rechenzentrums- und IT-Leistungen.



procilon GROUP

D-04425 Taucha bei Leipzig
Telefon: +49 (0) 34298 / 4878-10
Fax: +49 (0) 34298 / 4878-11
Fax: info@procilon de Fax: E-Mail: info@procilon.de Internet: www.procilon.de

proGOV VPS – Die intelligente Middleware für den Öffentlichen $\label{eq:Dienst-Sichere Kommunikation} Dienst-Sichere Kommunikation als virtuelle \ Poststelle \ (VPS) \ z.B.$ über OSCI, EGVP, De-Mail, autom. Archivanbindung, Langzeitarchivierung gem. TR ESOR, Signatur, PKI, Fachverfahrensintegration, lückenlose Integration von Funktionalitäten des neuen Personalausweises - (nPA) in Online-Portale u.v.m.

7



Telecomputer Gesellschaft für Datenverarbeitung mbH

Ansprechpartnerin: Elke Wegener Alte Jakobstraße 79/80, D-10179 Berlin +49 (0) 30 / 1210012-0 +49 (0) 30 / 1210012-99 Telefon: Fax: E-Mail: info@telecomputer.de

www.telecomputer.de

Seit über 40 Jahren Partner für Kommunen: Als einer der Marktführer im Bereich Verkehrswesen bieten wir flexible, zuverlässige IT- und eGovernment-Lösungen mit einem hohen Maß an Integration und Interoperabilität. Unser Service umfasst die Beratung, Entwicklung, Integration, Schulung, Pflege und den Support in verschiedenen Ausbaustufen.

www.kommune21.de

270

2

6-3

0-3

2



MACH AG Ansprechpartner: Oliver Wunder Wielandstraße 14

D-23558 Lübeck

Telefon: +49 (0) 451 / 70647-217 E-Mail: oliver.wunder@mach.de Internet www.mach.de

Digitale Akten, Transparenz im Finanzhaushalt, effiziente Personalprozesse - die MACH AG unterstützt seit 1985 kommunale \dot{V} erwaltungen bei Digitalisierungsvorhaben. Wir leben den Anspruch, digital zu denken und menschlich zu handeln. Mit Expertise und eigener Software stärken wir nachhaltig unsere Kunden – und damit Deutschland.

IT für Kommunen

Zweckverband Kommunale Daten-

verarbeitung Oldenburg (KDO) Ansprechpartnerin: Tina Thüer Elsässer Straße 66, D-26121 Oldenburg +49 (0) 441 / 9714-0 +49 (0) 441 / 9714-148 Telefon: Fax: E-Mail: info@kdo.de Internet: www.kdo.de

Als größter kommunaler IT-Dienstleister in Niedersachsen deckt die KDO das gesamte Anforderungsprofil öffentlicher IT ab: Individual- und Standard-Fachanwendungen, Hosting und zentraler Betrieb, Cloud- und E-Government-Lösungen, Datenschutz und vieles mehr. Wir sind Kompetenzzentrum für Kommunen – seit über 45 Jahren!

CovConnect die IT-Spezialisten für Verwaltungen GovConnect GmbH

Jathostraße I Ib, D-30163 Hannover Geschäftstelle Oldenburg Ansprechpartner: Jörn Bargfrede Nadorster Straße 228, D-26123 Oldenburg

+49 (0) 441 / 97353-0 Telefon: E-Mail: info@govconnect.de www.govconnect.de Internet

Die GovConnect GmbH, Tochter der niedersächsischen IT-Dienstleister, fungiert als Plattform für deren Zusammenarbeit. Ihre Schwerpunkte liegen auf der Softwareentwicklung und den E-Government-Anwendungen. Das Produktportfolio umfasst Lösungen aus den Bereichen Ordnungswidrigkeiten, Payment, Datenschutz, Hundeangelegenheiten, Wohngeld und OpenData.



NOLIS GmbH

Ansprechpartner: Uwe Warnecke Celler Straße 53

D-31582 Nienburg/Weser Telefon: +49 (0) 5021 / 88 77 555 +49 (0) 5021 / 88 77 599

Fax: F-Mail: info@nolis.de www.nolis.de Internet:

Bundesweit vertrauen Kommunen auf E-Government-Lösungen von NOLIS. Kompetente Ansprechpartner helfen bei allen Aufgaben rund um Stadt- und Serviceportal, CMS und Online-Services. Fachverfahren wie Bewerbermanagement, Kita-Platzvergabe, Web-GIS, Bürgertipps und viele weitere sind für den Einsatz in Kommunalverwaltungen optimiert.



krz Kommunales Rechenzentrum Minden-Ravensberg / Lippe

Hindelf-have insteady Lippe
Ansprechpartner: Lars Hoppmann
Bismarckstraße 23, D-32657 Lemgo
Telefon: +49 (0) 5261 / 252-0
Fax: +49 (0) 5261 / 252-200 Fax: E-Mail: info@krz.de Internet: www.krz.de

Das krz ist der bundesweit erste BSI-zertifizierte Informatik-Dienstleister für Kommunen. Als erfolgreicher Projektpartner und Integrator bietet die kommunale Einrichtung modernste Fachverfahren im kostengünstigen ASP-Betrieb für alle Kunden an und leistet seit mehr als 45 Jahren einen wesentlichen Beitrag zu einer dienstleistungsorientierten Verwaltung.



ekom21 – KGRZ Hessen

Ansprechpartnerin: Gabi Göpfert Carlo-Mierendorff-Straße I I D-35398 Gießen

Telefon: +49 (0) 641 / 9830-1220 +49 (0) 641 / 9830-2020 Fax: E-Mail: ekom21@ekom21.de www.ekom21.de Internet:

ekom21 steht für das größte BSI-zertifizierte kommunale IT-Dienstleistungsunternehmen in Hessen und für den drittgrößten kommunalen IT-Dienstleister in Deutschland. Mit einem umfassenden Produkt- und Dienstleistungsportfolio betreut die ekom21 über 700 Kunden mit 30.000 Anwendern und hat sich auf Komplettlösungen für den öffentlichen Dienst spezialisiert.



KID Magdeburg GmbH

Ansprechpartnerin: Andrea Pape Alter Markt 15

Alter Hark 15
D-39104 Magdeburg
Telefon: +49 (0) 391 / 2 44 64-0
Fax: +49 (0) 391 / 2 44 64-400
E-Mail: info@kid-magdeburg.de Internet: www.kid-magdeburg.de

Die KID Magdeburg GmbH ist ein Systemhaus mit kommunalen Gesellschaftern. Zu ihnen gehören die Landeshauptstadt Magdeburg und weitere Kommunen über die Kommunale IT-UNION eG (KITU). Die Produkte und Dienstleistungen steuern die zentralen IT-Prozesse innerhalb der öffentlichen Verwaltung sowie in Unternehmen speziell des Public Sector.



ab-data GmbH & Co. KG Kommunale Systemlösungen Friedrichstraße 55

D-42551 Velbert +49 (0) 2051 / 944-0 +49 (0) 2051 / 944-288 Telefon: Fax: F_Mail· info@ab-data.de Internet: www.ab-data.de

ab-data bietet als Marktführer webbasierter Finanzsoftware für Kommunen zukunfts- und investitionssichere Qualitätsprodukte an. Hierzu zählen auch webbasierte Systemlösungen und Services. Das ab-data Finanzwesen wird in allen Flächenbundesländern erfolgreich von Kleinstverwaltungen bis zu Landeshauptstädten eingesetzt.



PROSOZ Herten GmbH

Ewaldstr. 261 D-45699 Herten +49 (0) 23 66 / 188 - 0 +49 (0) 23 66 / 188 - 111 Telefon: Fax: F-Mail:

info@prosoz.de Internet: www.prosoz.de

PROSOZ Herten unterstützt als führender Anbieter Kommunen mit praxisnahen Software- und Beratungslösungen in den Bereichen Soziales, Jugend, Bauen und Ordnung und liefert Kennzahlen und Daten zur optimalen Verwaltungssteuerung. Neben modernen Technologien setzt das Unternehmen auf fundierte Kenntnisse aus der Verwaltungspraxis.



EDV Ermtraud GmbH

Ansprechpartner: Tobias Krumnow Arienheller Straße 10

D-56598 Rheinbrohl +49 (0) 26 35 / 92 24-0 Telefon: +49 (0) 26 35 / 92 24-29 E-Mail: vertrieb@edv-ermtraud.de www.edv-ermtraud.de

TopCash 2: bar und bargeldlos kassieren, Gebührenkasse + EC-Terminals. Für alle Zahlstellen der Verwaltung und deren Einrichtungen. GEVE 4 – Gewerberegister & Erlaubniswesen für Stadt, Gemeinde, VWG; inkl. rechtssicherem Datenaustausch und eAkte. GEVE 4-regional - Gewerbe- und Erlaubnisverwaltung

0-5

Komplettlösungen (Fortsetzung)

Anzeige

D-5	sit	Südwestfalen-IT (Kommunaler Zweckverband) Sonnenblumenallee 3 D-58675 Hemer Telefon: +49 (0) 2372 / 5520-0 Fax: +49 (0) 2372 / 5520-279 Internet: www.sit.nrw	Verwaltungen müssen sparen und gleichzeitig immer bürger- freundlicher werden. Die Südwestfalen-IT (SIT) hat sich dieser Herausforderung angenommen. Sie ist Anfang 2018 aus dem Zusammenschluss der Citkomm und KDZ Westfalen-Süd entstanden. Im Fokus ihres Strebens steht die kundenspezifi- sche Optimierung von Verwaltungsprozessen.
D-5	SOFTWARE, SYSTEME & BERATUNG	Kommunix GmbH Ansprechpartner: Joseph Bunten Friedrich-Ebert-Straße 74 D-59425 Unna Telefon: +49 (0) 23 03 / 25 47 00 Fax: +49 (0) 23 03 / 400 49 E-Mail: info@kommunix.de Internet: www.kommunix.de	Organisationswerkzeuge für Behörden: Das Besucherleit- und Terminmanagementsystem TEVIS. Effiziente und komfortable Bearbeitung von Ausländerfachverfahren mit ADVIS. Vom Antrag auf die deutsche Staatsbürgerschaft bis zur Aushändigung der Urkunde mit EINBÜRGERUNG. Abwicklung von Verpflichtungserklärungen mit VISITVIS.
D-6	Lorenz	LORENZ Orga-Systeme GmbH Ansprechpartner: Christian Koch Eschborner Landstraße 75 D-60489 Frankfurt am Main Telefon: +49 (0) 69 / 7 89 91 – 900 Fax: +49 (0) 69 / 7 89 91 – 110 E-Mail: info@lorenz-orga.de Internet: www.lorenz-orga.de	Der Spezialist für kommunale Anwendungen in den Bereichen Archivierung, Dokumenten-Management und Workflow. Speziallösungen für KFZ-Wesen, Kasse, Steueramt, Bauaufsicht, Sozialwesen, Pass, Standesamt, Einwohner, Aktenplan-, Registratur- und Schriftgutverwaltung uvm. Verfügbar als Standalone- und Cloud-Nutzung.
D-6	OSK Organisati Kommunal	OrgaSoft Kommunal GmbH Am Felsbrunnen 9 D-66119 Saarbrücken Telefon: +49 (0) 681 / 870 04-0 Fax: +49 (0) 681 / 870 04-90 E-Mail: vertrieb@o-s-k.de Internet: www.o-s-k.de	OrgaSoft Kommunal bietet mit KIS+KRW den allumfassenden Lösungsansatz für das Rechnungswesen von Kommunen, Eigen- betrieben und Werken. Zahlreiche integrierte KIS+Fachverfahren ergänzen das Angebot. KIS ist das Kommunale Integrierte System aus einer Hand – eine Eigenentwicklung mit der Erfahrung aus 35 Jahren kommunaler Datenverarbeitung.
D-8	akde	AKDB - Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern Hansastraße 12-16 D-80686 München Telefon: +49 (0) 89 / 59 03-0 Fax: +49 (0) 89 / 59 03-1845 E-Mail: mailbox@akdb.de Internet: www.akdb.de	Der Marktführer für kommunale Software: Die AKDB und ihre Partner bieten Entwicklung, Pflege und Vertrieb von IT-Lösungen für alle Bereiche der Kommunalverwaltung – inklusive Beratung und Schulung. Das Bürgerservice-Portal ist die bundesweit reichweitenstärkste E-Government-Plattform für Online-Verwaltungsdienste.
D-8	Kolibri software®	Kolibri software & systems GmbH Ansprechpartner: Thomas Dietrich Rudolf-Diesel-Straße I I D-82205 Gilching Telefon: +49 (0) 81 05 / 37 60-0 Fax: +49 (0) 81 05 / 37 60-20 E-Mail: vertrieb@kolibri-software.de Internet: www.kolibri-software.de	Branchenspezialist für Grundstücksinformationssysteme, Liegenschaftsverwaltung und Gebäudemanagementsysteme (CAFM) und Bauverwaltungslösungen. Die modular aufge- baute Softwarelösung hat Schnittstellen zu allen gängigen GIS- / Finanz- und DMS-Anwendungen, hat Web Module und kann gehostet werden. Wir beraten und implementieren.
D-8	adKOMM. MoVe Modern Verwaltun de	adKOMM Software GmbH & Co. KG Ansprechpartner: Dennis Böttcher Stadtweg I4 D-85 I 34 Stammham Telefon: +49 (0) 8405 / 9286-0 Fax: +49 (0) 8405 / 9286-100 E-Mail: poststelle@adkomm.de Internet: www.adkomm.de	adKOMM E-Government-Lösung – Ihre Softwarelösung für fach- und ämterübergreifende Informationen. Einheitliche Basis für Daten und Informationen – eine Adressdatei, ein Bürgerkonto und medienbruchfreie Aktenführung. Durchgängige, digitale Geschäftsprozesse und eine einheitliche Oberfläche. E-Government. Einfach. Praktikabel.
D-8	axians	Axians Infoma GmbH Ansprechpartnerin: Stephanie Eifert Hörvelsinger Weg 17-21 D-89081 Ulm Telefon: +49 (0) 731 / 1551-213 Fax: +49 (0) 731 / 1551-555 E-Mail: stephanie.eifert@axians-infoma.de Internet: www.axians-infoma.de	Axians Infoma ist führender Anbieter von Software-Lösungen und Dienstleistungen im kommunalen Markt. Mit der modularen Software Infoma newsystem steht eine einzigartige integrierte Komplettlösung für das Finanzwesen zur Verfügung, ergänzt um Fachverfahren und Lösungen rund um das Thema E-Government.
D-9	DATEV	DATEV eG Ansprechpartner: Team Public Sector Paumgartnerstraße 6-14 D-90429 Nürnberg Telefon: 0800 / 0114348 E-Mail: public-sector@datev.de Internet: www.datev.de/publicsector	Die DATEV eG unterstützt Kommunen und öffentliche Einrichtungen mit Software und Dienstleistungen rund um Finanzwesen und Personalwirtschaft, mit Cloud-Lösungen sowie mit einem auf Prozesse abgestimmten Dokumenten-Managementsystem. Experten beraten bei Einführung effizienter Prozesse sowie Organisationsstrukturen und bieten Schulungen an.

Den IT-Guide finden Sie auch online unter www.kommune21.de

www.kommune21.de Kommune21 \cdot 6/2020 49

Vorschau

Die nächste Ausgabe (7/2020) erscheint am 30.06.2020



Bocholts digitaler Weg

Für die digitale Transformation hat sich die Stadtverwaltung Bocholt organisatorisch neu aufgestellt. Mithilfe agiler interdisziplinärer Teams werden elektronische Akten eingeführt und die Verwaltungsabläufe automatisiert.



Beschaffung über Amazon?

Welche Bedeutung haben Amazon & Co für den öffentlichen Einkauf? Eine Studie der Universität der Bundeswehr hat dies untersucht. Im Titel berichten wir auch über elektronische Vergabesysteme und kommunale Einkaufsgemeinschaften.



IT im Krisenmodus

In der Rubrik Informationstechnik geht es darum, wie sich die kommunale IT in der Corona-Krise schlägt. Außerdem erfahren Sie mehr über Full-Service für Formulare, Ratsinformationssysteme und Software für die Vollstreckung.



50

Haushalt steht vor Problemen

Die finanziellen Auswirkungen der Corona-Krise auf die kommunalen Haushalte werden langsam sichtbar. Bei steigenden Ausgaben und wegbrechenden Einnahmen werden mehr denn je verlässliche Planungs- und Steuerungsinstrumente benötigt.

Inserentenverzeichnis dieser Ausgabe							
Advantic 5	Fabasoft International Services 39	Kolibri					
AKDB 2	Form-Solutions23	Kommunix 33, 35					
Axians Infoma 27	G&W Software 19	Nolis 51					
CC e-gov 13	Governikus 9	OPTIMAL SYSTEMS25					
codia 3	hallobtf! 41	Branchenindex IT-Guide 43 - 49					
Communal-FM Beilage	Haufe-Lexware7						
ekom2152	ITEBO29						

Impressum

Verlag und Herausgeber: K21 media AG Olgastraße 7

72074 Tübingen
Telefon: +49 (0) 7071 / 565 13-0
Fax: +49 (0) 7071 / 565 13-29
E-Mail: info@k2l media.de
Internet: www.k2l media.de

Verantwortlicher Redakteur im Sinne des Presserechts und Chefredakteur:

Alexander Schaeff
Olgastraße 7
72074 Tübingen

E-Mail: Redaktion:

bettina Schomig (stellv. Chefredakteurin, in Elternzeit) Verena Barth Alexandra Braun Corinna Heinicke (Volontärin) Dr. Helmut Merschmann

(Freier Mitarbeiter)

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Joachim Pürschel
Obertreile 7

Olgastraße 7
72074 Tübingen
Telefon: +49 (0) 70 71 / 565 13-20
E-Mail: j.puerschel@k2 | media.de

Seit dem 1.1.2020 gilt die Preisliste Nr. 20 der Media Information 2020.

Erscheinungsweise: monatlich ISSN: 1618-2901

Einzelpreis Inland: 9,00 € (zzgl. Porto und Versand) lahresabonnement Inland: 104,00 € (Abonnement frei Haus)

esabonnement Inland: 104,00 € (Abonnement fr fon: +49 (0) 70 71 / 5 65 13-0

Bankverbindung: Kreissparkasse Tübinge BLZ 641 500 20

BLZ 641 500 20 Kontonr. 155 010

Layout: PEAK Agentur für Kommunikation

GmbH, Tübingen

Druck: Druckerei Raisch GmbH & Co. KG

Auchtertstraße 14 72770 Reutlingen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Annahme zur Veröffentlichung muss schriftlich erfolgen. Mit der Annahme zur Veröffentlichung überträgt der Autor dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts. Die Zustimmung zum Abdruck und zur Veröffentlichung wird vorausgesetzt. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer Versionen und zur Einspeicherung in Datenbanken sowie das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung Online oder Offline sowie das Recht zur öffentlichen Zugänglichmachung im Internet ohne zusätzliche Vergütung. Honorare nach Vereinbarung.

Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Die ausschließlichen urheberrechtlichen Nutzungsrechte für angenommene und veröffentlichte Beiträge liegen bei dem Verlag. Kein Teil dieser Zeitschrift darf außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache übertragen werden oder in eine andere Sprache übersetzt werden.

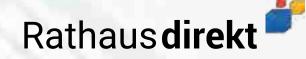
Artikel, die mit Namen oder Signet des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

© Copyright 2020 K2 I media AG. Alle Rechte vorbehalten.

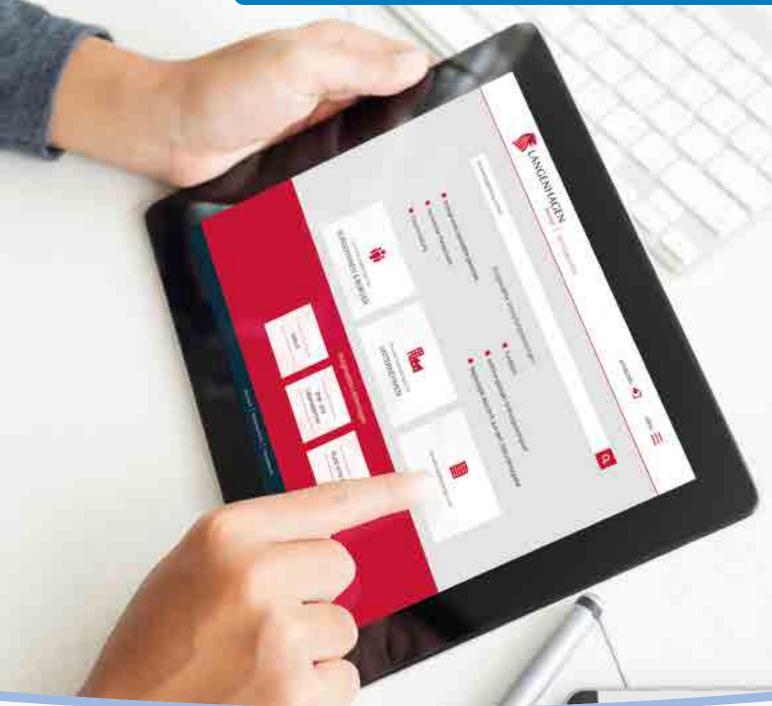
Bildnachweis:

Coloures-Pic/stock.adobe.com (32), Form-Solutions (31), Fraunhofer IAO (18), Kreis Viersen (20), Matthias Baumgartner (26), MEV Verlag (50), MEV Verlag/PEAK Agentur für Kommunikation (50), PEAK Agentur für Kommunikation (3, 22, 50), regio iT (12, 30), SAP Deutschland SE (14), Stadt Leipzig (28), Stadt Paderborn (24), Stadt Pirmasens/Sabine Reiser (34), Stadt Ulm (Titel, 36), Sventje Mause, LGV Hamburg (16), vegefox.com/stock.adobe.com (Titel, 4), Wegweiser (38).

Kommune21.6/2020 www.kommune21.de







Wir begleiten Sie bei der Umsetzung des OZG!

Gerne informieren wir Sie ausführlich über unsere OZG-Lösungen. www.nolis.de | info@nolis.de | 0 50 21 - 88 77 555







Kein Stress, keine Wartezeiten, keine Aktenberge. Unsere intelligenten Informations- und Kommunikationslösungen für Gemeinden, Städte, Landkreise und Verbände machen das Leben leichter und sorgen für ein Stück Lebensqualität. Wir bieten alle Leistungen und Services aus einer Hand und sorgen vom Anfang bis zum Rechenzentrum für vernetzte Prozesse und Sicherheit. Starten Sie mit uns in die Zukunft Ihrer Verwaltung.

Weitere Informationen unter: www.ekom21.de



Kommunale Facility Management-Lösungen









Die CAFM-Software communalFM® ist speziell auf die Wahrnehmung kommunaler Facility Management-Aufgaben zugeschnitten und berücksichtigt insbesondere die vielseitigen Einsatzgebiete der unterschiedlichen Anwender und Fachbereiche.

COMMUNALFM® stellt die Anwender dabei in den Mittelpunkt und legt verstärktes Augenmerk auf eine benutzerfreundliche Bedienung und eine entsprechend aufgeräumte Darstellung. Die Anwender werden somit, abhängig von ihren jeweiligen Rollen und Aufgabenschwerpunkten, auch nur mit denjenigen Funktionen betraut, welche für eine zielführende Arbeit notwendig sind.

COMMUNALFM® erfüllt mit seiner Architektur und seinem Modell sämtliche Kriterien einer zeitgemäßen Software und bindet weder die Anwender an eine stationäre Arbeitsumgebung, noch die Verwaltung an kostenintensive und einschränkende Einzelplatzlizenzen.

COMMUNALFM® bietet auch Ihrer Verwaltung zahlreiche weitere Vorteile:

- VOLLSTÄNDIG WEBBASIERT
 - (Nicht nur auf Einzelkomponenten beschränkt)
- STANDORTUNABHÄNGIG
 - (Überall einsetzbar, auch mobil)
- ► VERZICHT AUF EINZELPLATZLIZENZEN

(Kostenunabhängige Anzahl an Anwendern)

- KEINE HARDWARE- UND ADMINISTRATIONSKOSTEN
 (Auslagerung von IT-Infrastruktur und -Pflege)
- ► KEINE ZUSÄTZLICHEN UPDATE- UND PFLEGEKOSTEN
 - (In Servicepauschale enthalten)
- ► HOHE SOFTWARE-AKTUALITÄT

(Bereitstellung aktueller Datenkataloge)

► HOHE BENUTZERFREUNDLICHKEIT

(Rollenbasierte Anpassungsmöglichkeit des Funktionsumfangs)

► KURZE IMPLEMENTIERUNGSZEITEN

(Ad-hoc Bereitstellung, Anpassungen im laufenden Betrieb)

► HOHER SICHERHEITSSTANDARD

(Erfüllung der Anforderungen an die Sicherheit der Datenverarbeitung gemäß § 64 BDSG)

ENERGIEEINSPARUNG DURCH RESSOURCENSHARING

(Skalierbare Serverlandschaft)

KOSTENTRANSPARENZ, GERINGERE KAPITALBINDUNG, HÖHERE LIQUIDITÄT, BILANZNEUTRALITÄT

(Feste monatliche Pauschale)

► AUS DER PRAXIS - FÜR DIE PRAXIS

(Verbesserungen durch konstanten Dialog mit kommunalen Verwaltungen)

▶ ABDECKUNG SÄMTLICHER LIEGENSCHAFTSBEREICHE

(Hochbau, Tiefbau, Außenanlagen, Verkehrswege, Flurstücke)

FESTE ANSPRECHPARTNER

(Schulung + Support)

NEUGIERIG GEWORDEN?

TESTZUGANG ANFORDERN

www.communal-fm.de/software

Überzeugen Sie sich selbst von der Leistungsfähigkeit und der Anwenderfreundlichkeit von communat FM® und erhalten Sie einen Testzugang mit Ihren persönlichen Zugangsdaten!







EIN FACHBEREICHSÜBERGREIFENDER NUTZEN

Während Grundrisspläne und Bestandsdaten von Gebäuden offenkundig nur von den Bau- oder Liegenschaftsämtern benötigt werden, sieht es bei genauerer Betrachtung jedoch anders aus. Kaum ein kommunaler Fachbereich, welcher nicht früher oder später mit Fragen zu den verwalteten Gebäuden konfrontiert wird – ob zur Ermittlung von Versicherungssummen, zur Feststellung der Gesamtkapazität an Klassenräumen oder zur Bestimmung der maximalen Auslastung von Versammlungsstätten.

Umso wichtiger ist, dass sämtliche Fachbereiche eine gemeinsame Sprache sprechen, welche in diesem Fall durch eine homogene Datengrundlage gebildet wird.

Als Hersteller einer speziell auf Kommunen zugeschnittenen CAFM-Anwendung versteht es die Firma Communal-FM GmbH, belastbare geometrische, fotografische und alphanumerische Daten zielgerichtet zu erheben und entsprechend ihrer Verwendung so aufzubereiten, dass die Verwaltung in hohem Maße von den Ergebnissen profitiert.

► AD-HOC – GRUNDERFASSUNG ALLER LIEGENSCHAFTEN

Erfassung und Dokumentation von Lageinformationsdaten, Objektbildern, Objektkategorisierung und Georeferenzierung mit dem Ergebnis einer vollständig aufbereiteten Liegenschaftsbestandsliste

OBJEKTAUFMAß & CAD-PLANERSTELLUNG (2D / 3D)

Einzelraumvermessung nach DIN 277 inkl. CAD-Erstellung von geschossbezogenen Grundrissplänen und Übergabe in CAD-Standardformaten (DWG / DXF / IFC)

► KENNDATENERMITTLUNG / BESTANDSDOKUMENTATION

Erfassung und Kategorisierung von Raumelementen (Flächenbeläge, Fenster, Türen, ...), technischer Gebäudeausstattung (Wärmeversorgungsanlagen, Fernmelde- und informationstechnische Anlagen, ...) nach DIN 276

► FOTODOKUMENTATION

Fotografische Bestandsdokumentation ergänzend zur alphanumerischen Bestandsdatenerfassung

DIGITALISIERUNG VON BAUAKTEN

Einlesen der Akten mittels Hochleistungsscanner, Aufbereitung mittels OCR-Texterkennung, Gruppieren und Bezeichnen der resultierenden Dateien zu digitalen Dokumenten inkl. Indizierung entsprechend der verwaltungsseitigen Struktur

DIGITALISIERUNG / VEKTORISIERUNG VON PLANUNTERLAGEN (PAPIER ZU PDF / CAD)

Einlesen der Planunterlagen mittels Hochleistungsscanner, Aufbereitung und Skalierung, Vektorisierung: CAFM-CAD-gerechtes Neuzeichnen der Planunterlagen unter Berücksichtigung der Anforderungen der Zielanwendung und Übergabe in CAD-Standardformaten (DWG / DXF / IFC)

► ERSTELLUNG VON THEMENPLÄNEN

Erstellen von Flucht- und Rettungsplänen, Feuerwehrplänen, 3D-Visualisierungen, Genehmigungsplänen, Dachflächenkatastern, ...

AUFBEREITUNG & IMPLEMENTIERUNG VON OBJEKTSPEZIFISCHEN ARBEITSDATEN

Analyse und Aufbereitung von Energiedaten, Vertragsunterlagen, Prüfprotokollen, etc. zur Migration in die Zielanwendung



NEUGIERIG GEWORDEN?

EIN ORIENTIERUNGSPROJEKT SCHAFFT KLARHEIT!

Dieses umfasst ein erfolgserprobtes Gesamtpaket an Dienstleistungen, welches seitens der Communal-FM GmbH auf ein ausgewähltes Objekt der Verwaltung angewandt wird, um sowohl als Orientierung als auch als Blaupause für zukünftige Projekte zu dienen.

Das Leistungspaket umfasst die Erfassung, die Aufbereitung und die Implementierung von aktuellen Gebäudebestandsdaten in die Anwendung communa FM®, als auch eine optionale exemplarische Aufbereitung und Implementierung von Arbeitsdaten zum erfassten Referenzobjekt, welche sich an den Schwerpunkten der verwaltungsseitigen FM-Strategie orientieren.



www.communal-fm.de/dienstleistungen



Kommunale Facility Management-Lösungen













Gutach



INNEBERG





(#) (@) (@)







Schriesheim



Lörrach

















mittelstand

BEST OF mittelstand

Als Komplettanbieter rund um IT-gestütztes Facility Management stellt die Firma Communal-FM GmbH seit 2008 die besonderen Anforderungen von kommunalen Verwaltungen in den Mittelpunkt.

Neben der eigens entwickelten und webbasierten CAFM-Software communalFM® erstreckt sich unser Angebot von vielseitigen und grundlagenschaffenden Dienstleistungen hin zu erfolgserprobten Einführungs- und Aufbaustrategien mit dem Ziel eines geschulten und workfloworientierten CAFM-Praxiseinsatzes.

Das verwaltungs- und verfahrenstechnische Know-how unserer breit aufgestellten Mitarbeiter erlaubt uns, gemeinsam mit den Ansprüchen unserer Kunden zu wachsen und diesen mit absoluter Zuverlässigkeit und höchster Qualität zu genügen.

Unsere Kraft schöpfen wir dabei aus der Erfahrung, Projekte mit vollstem Einsatz erfolgreich umzusetzen und unsere Kunden auf dem Weg von der Definition bis zur Erreichung ihrer individuellen Ziele nach dem Prinzip zu begleiten:

"Alles aus einer Hand - unsere Devise und ein Versprechen an unsere Kunden"

Herausgeber:

Communal-FM GmbH

Hauptniederlassung **Baden-Württemberg**

Bocksdornweg 62

D-76149 Karlsruhe Tel.: +49 (0) 721 / 942 658 0

Fax: +49 (0) 721 / 942 658 29

Mail info@communal-fm.de

COMMUNALFM® ist eine eingetragene EU-Schutzmarke der Communal-FM GmbH [HABM-Nr. 011698396].

Niederlassung Baden-Württemberg

Tech Tower I Forum 7 D-69126 Heidelberg

Niederlassung Rheinland-Pfalz

Mombacher Straße 52 D - 55122 Mainz

Niederlassung Niedersachsen

Hildesheimer Straße 265-267 D-30519 Hannover

www.communal-fm.de